

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Huchting

Planungszeitraum 2025 - 2027

Inhalt

1. Einleitung.....	2
2. Bedarfsermittlung.....	2
2.1. Bevölkerungsstand und -prognose.....	3
2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund	4
2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung.....	6
2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.....	8
2.5. Fachliche Einordnung	11
3. Bestandsaufnahme.....	12
3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal.....	13
3.2. Mittelverteilung.....	15
3.3. Schulkooperationen.....	16
3.4. Fachliche Einordnung	17
4. Maßnahmeplanung	21

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten Teilhabechancen für junge Menschen in der Stadtgemeinde Bremen. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

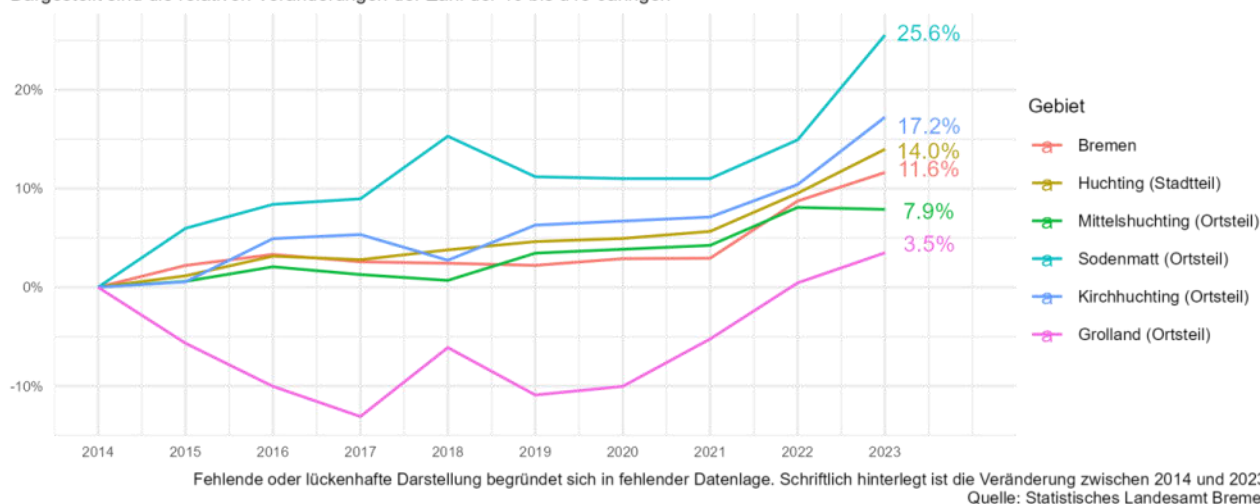
Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung der Zielgruppen seit 2014								
Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401124	Huchting	6 - u10 Jahre	1199	1222	1244	1332	1514	1561
401124	Huchting	10 - u18 Jahre	2510	2589	2605	2634	2749	2861
401124	Huchting	18 - u21 Jahre	949	1119	1134	986	1038	1062
4011241	Mittelshuchting	6 - u10 Jahre	470	506	509	557	610	641
4011241	Mittelshuchting	10 - u18 Jahre	1014	1035	1021	1053	1096	1094
4011241	Mittelshuchting	18 - u21 Jahre	365	444	464	365	397	440
4011242	Sodenmatt	6 - u10 Jahre	270	261	282	300	361	354
4011242	Sodenmatt	10 - u18 Jahre	536	581	618	595	616	673
4011242	Sodenmatt	18 - u21 Jahre	217	245	251	223	237	241
4011243	Kirchhuchting	6 - u10 Jahre	358	347	341	374	430	453
4011243	Kirchhuchting	10 - u18 Jahre	731	767	751	780	807	857
4011243	Kirchhuchting	18 - u21 Jahre	284	328	332	318	334	313
4011244	Grolland	6 - u10 Jahre	101	108	112	101	113	113
4011244	Grolland	10 - u18 Jahre	229	206	215	206	230	237
4011244	Grolland	18 - u21 Jahre	83	102	87	80	70	68

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Huchting seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beach-

ten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose der Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit									
Kennung	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401124	Huchting	6 bis u10 Jahre	1589	1566	1551	1515	1466	1435	1408
401124	Huchting	10 bis u18 Jahre	2845	2894	2921	2999	3063	3096	3096
401124	Huchting	18 bis u21 Jahre	1057	1078	1085	1076	1060	1057	1088
4011241	Mittelshuchting	6 bis u10 Jahre	651	646	636	615	591	570	560
4011241	Mittelshuchting	10 bis u18 Jahre	1141	1166	1174	1210	1231	1249	1254
4011241	Mittelshuchting	18 bis u21 Jahre	426	422	430	427	431	428	434
4011242	Sodenmatt	6 bis u10 Jahre	360	343	340	326	316	316	311
4011242	Sodenmatt	10 bis u18 Jahre	635	651	656	675	694	693	682
4011242	Sodenmatt	18 bis u21 Jahre	238	244	237	232	223	227	242
4011243	Kirchhuchting	6 bis u10 Jahre	457	466	462	459	451	441	430
4011243	Kirchhuchting	10 bis u18 Jahre	836	841	857	880	900	915	919
4011243	Kirchhuchting	18 bis u21 Jahre	311	322	329	325	316	313	324
4011244	Grolland	6 bis u10 Jahre	121	111	113	115	108	108	107
4011244	Grolland	10 bis u18 Jahre	233	236	234	234	238	239	241
4011244	Grolland	18 bis u21 Jahre	82	90	89	92	90	89	88

Quelle: Statistisches Landesamt Bremen

2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

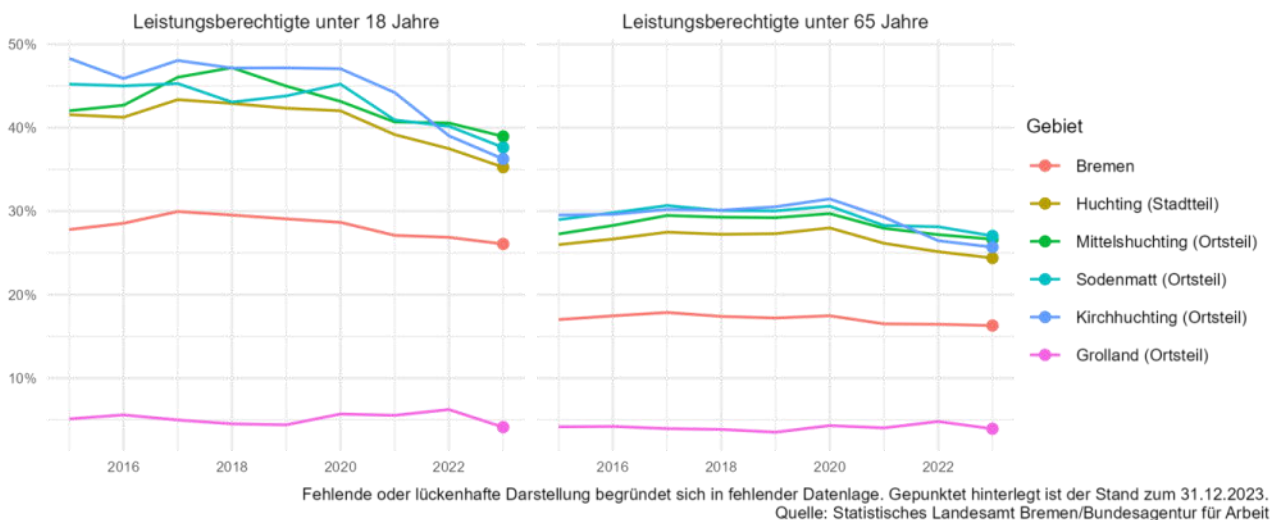
Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

An dieser Stelle werden auszugsweise drei zentrale Indikatoren in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und den sogenannten Migrationshintergrund. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tiefergehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatl](#).

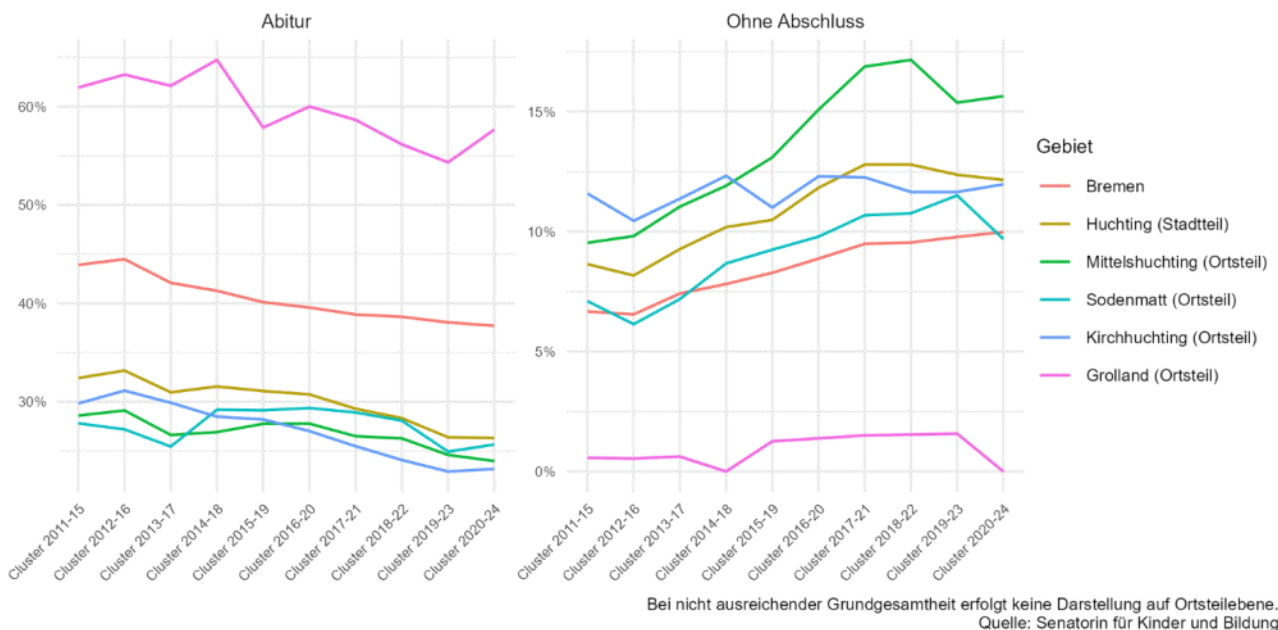
Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Huchting
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können Bildungsindikatoren herangezogen werden. Insbesondere Schulabgänger:innen ohne Abschluss sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Huchting

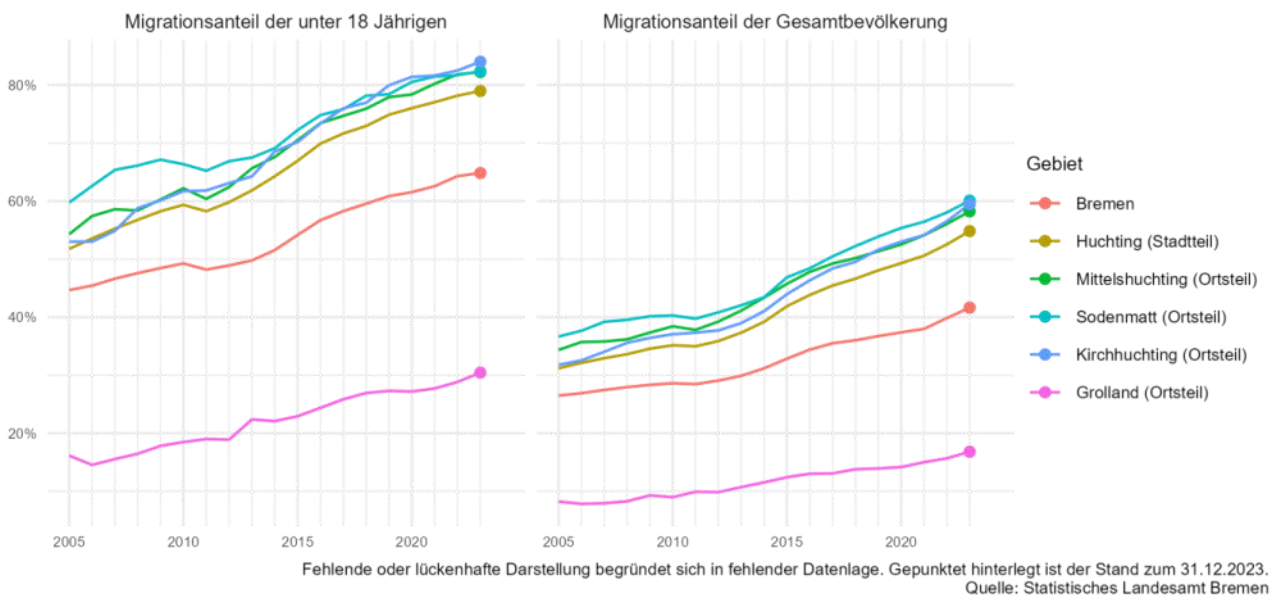
Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur und ohne Schulabschluss. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst. Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalibrierung.



Die statistische Kategorie Migrationshintergrund wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Huchting seit 2005
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten Sozialindikatoren, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

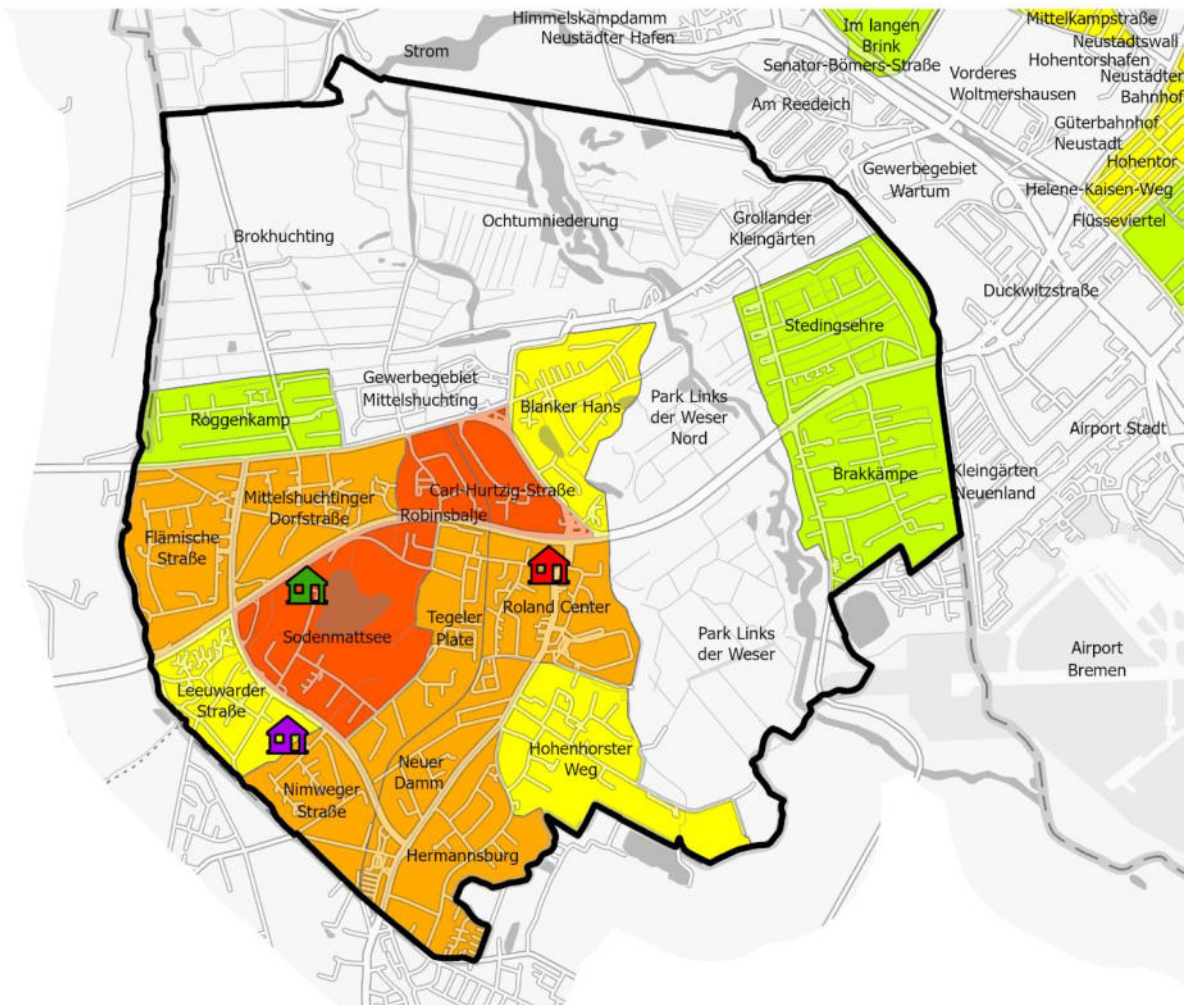
Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabstursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



0,4 0,2 0 0,4 0,8 1,2 1,6
Kilometer

Legende

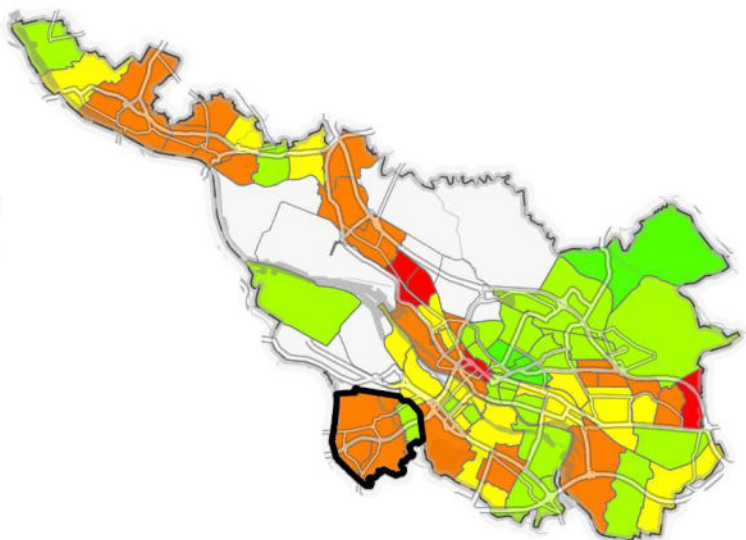
Sozialindex

Statistische Quartiere

- 3,17 - -2,50
- 2,49 - -1,50
- 1,49 - -0,50
- 0,49 - 0,50
- 0,51 - 1,50
- 1,51 - 2,50
- 2,51 - 3,50

Einrichtungstyp

- Jugendfreizeiteinrichtung
- Kinder- und Jugendfarm
- Mädchentreff
- Sportstätte
- Treff
- Zirkusplatz



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

LGLN, Esri, TomTom, Garmin, METI/NASA, USGS, LGLN, Esri, TomTom, Garmin, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA,

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

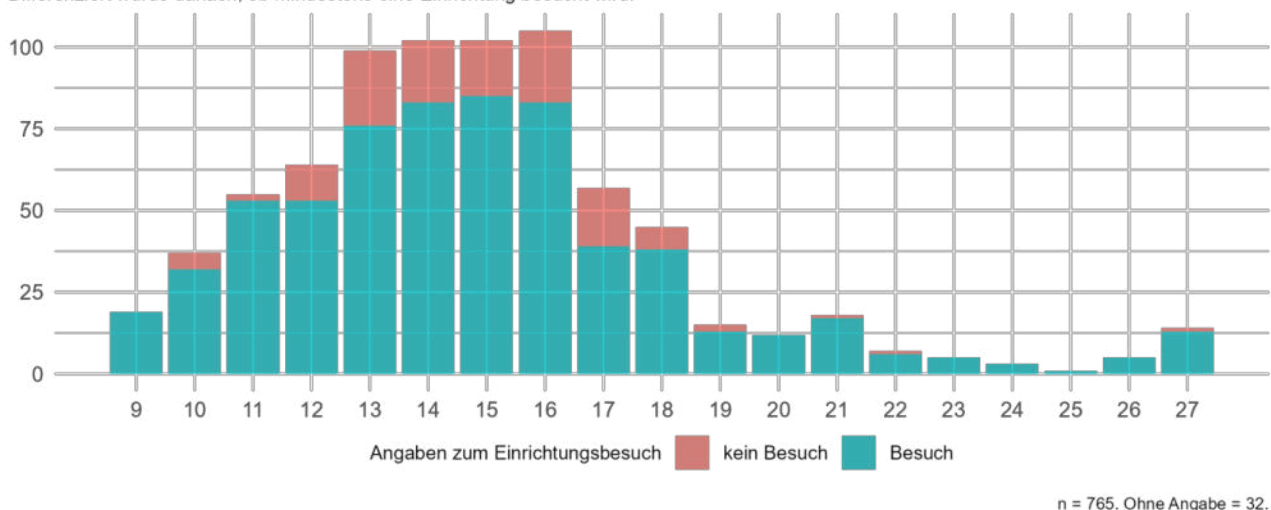
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebenswerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten. Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.

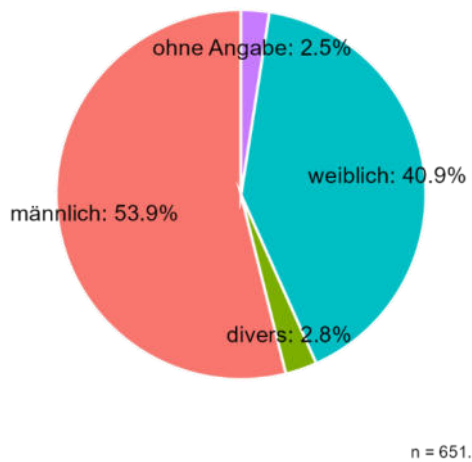


Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein zentraler Teil der Befragung war die Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



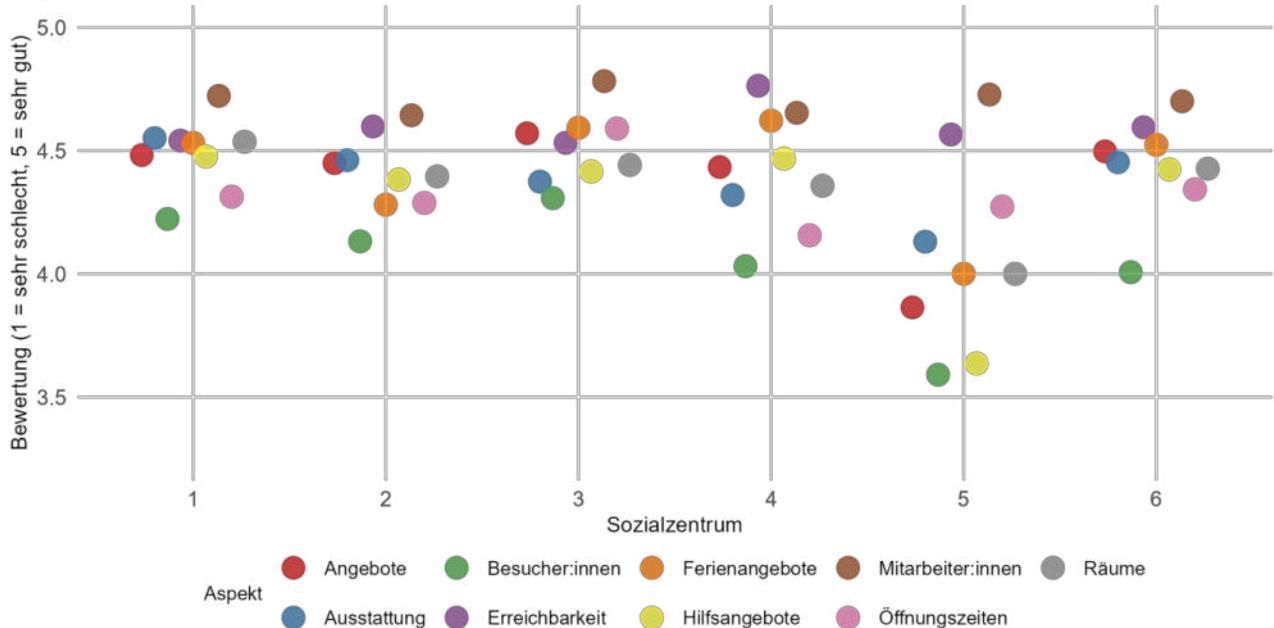
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten. Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hervorzuheben ist die besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen. Der am negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.

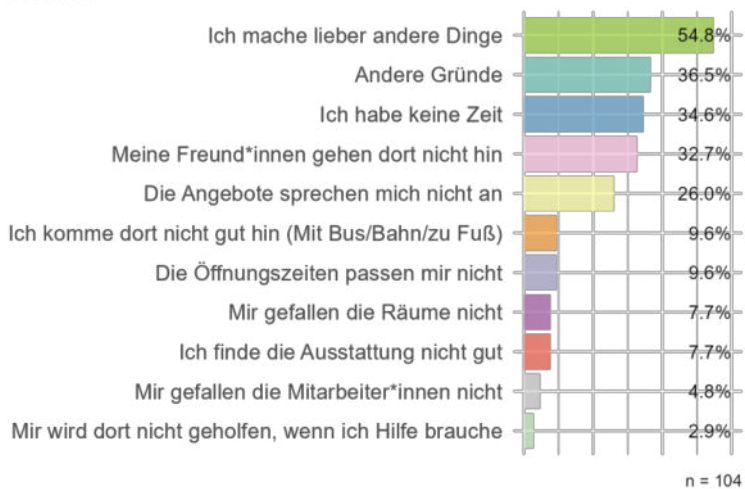


n = variiert nach Aspekt der Bewertung

Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten, der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.

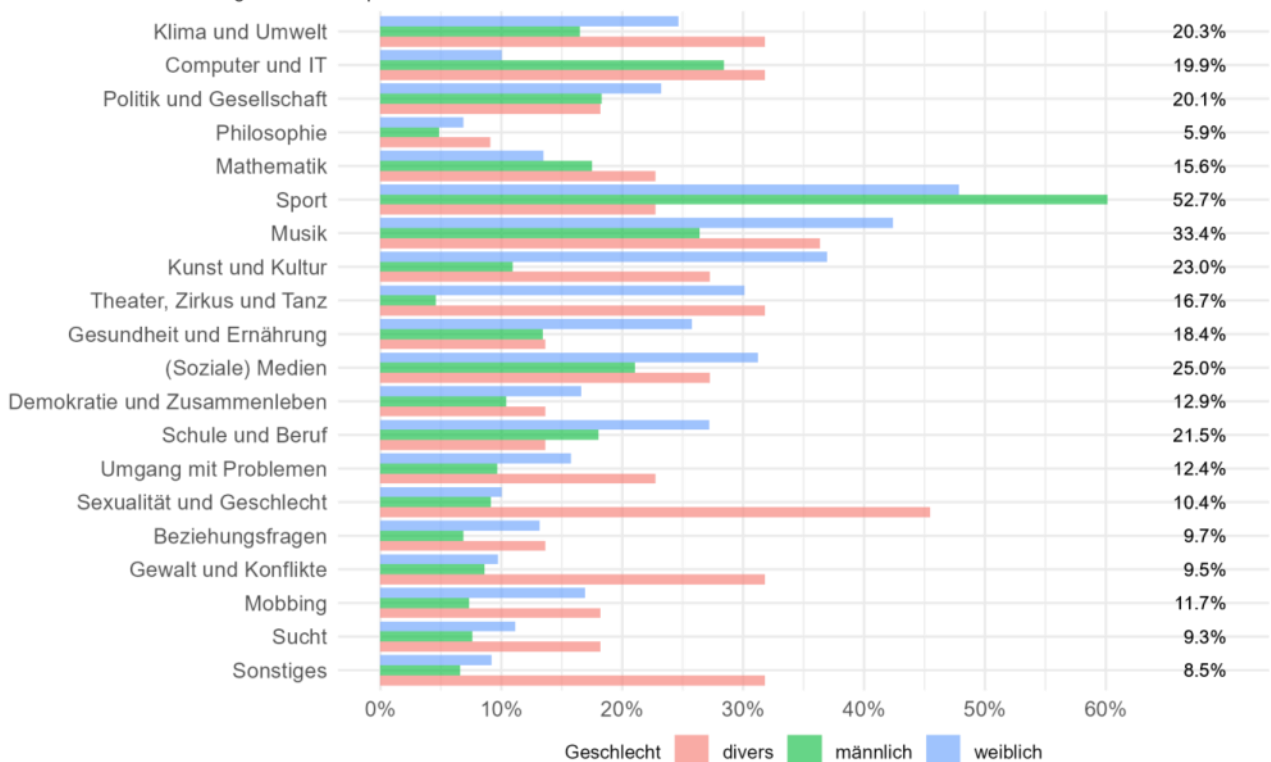


junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessensgebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

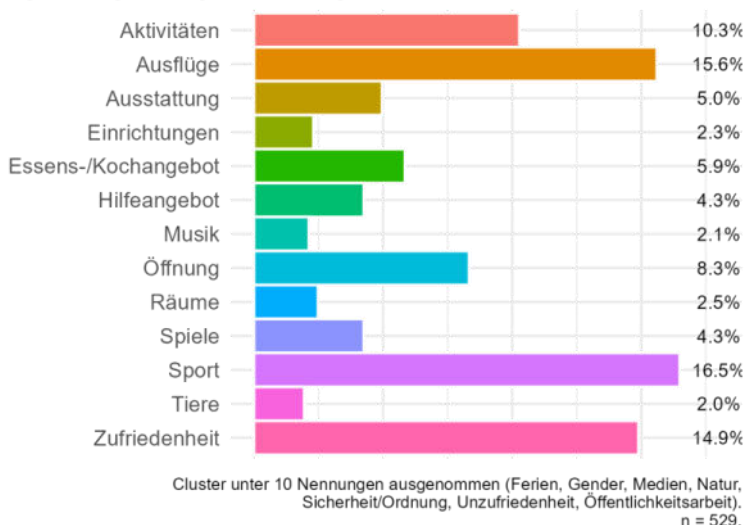
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass männliche Teilnehmer lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die weiblichen Teilnehmerinnen – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema Sport übergreifend großes Interesse. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen Sportaktivitäten und Ausflügen beimessen. Darüber hinaus haben junge Men-

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



schen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

2.5. Fachliche Einordnung

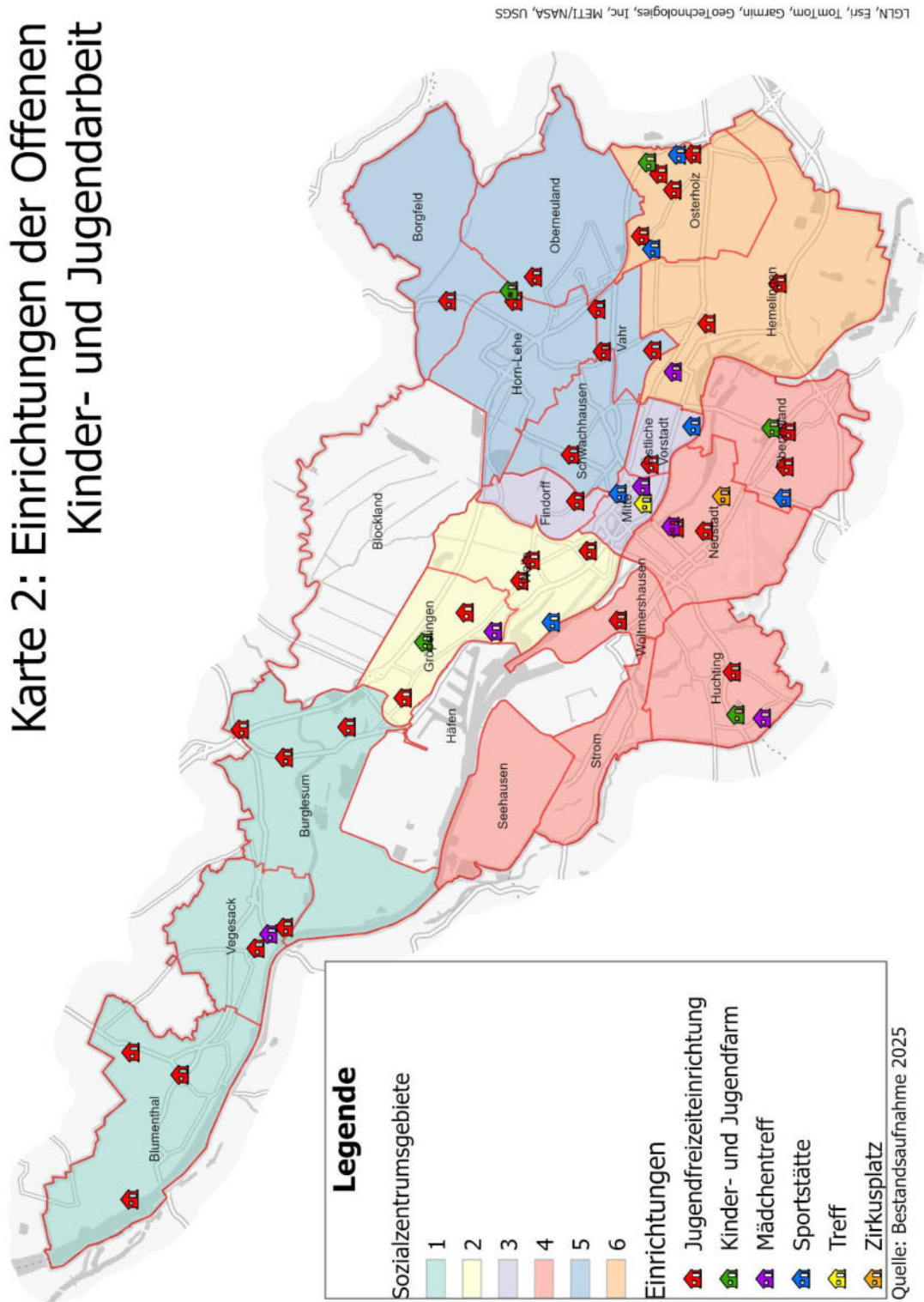
An dieser Stelle kann und sollte eine Einordnung der Datenlage vorgenommen werden und auf Basis der Beratungen im Stadtteil eine Einschätzung über Bedürfnisse und Wünsche junger Menschen gegeben werden.

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität verkörpert, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen
Kinder- und Jugendarbeit



3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Tabelle 4: Förderüberblick Huchting 2024				
Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	211.837,96 €	1	2,1	4680
Evangelische St. Matthäus Gemeinde	9.634,17 €	2	0,1	81
Hood Training gGmbH	13.902,00 €	1	0,4	0
Mädchentreff Huchting e.V.	169.112,89 €	2	1,0	4180
Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH	144.610,91 €	1	1,5	600
Schulverein Hermannsburg e.V.	53.456,00 €	2	0,0	1976
Stadtteolfarm Huchting e.V.	228.288,93 €	1	3,1	2572
Vaja e.V.	16.613,62 €	1	0,0	780,52
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung				

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Tabelle 5: Angebotsübersicht Huchting 2024		
Träger	Angebotstyp	Angebotsname
Bund Deutscher Pfadfinder_innen e.V.	Jugendfreizeiteinrichtung	Freizi Huchting
Evangelische St. Matthäus Gemeinde	Divers	Raummiete Pfadfinder
Evangelische St. Matthäus Gemeinde	Gruppenangebot	Sportangebot
Evangelische St. Matthäus Gemeinde	Gruppenangebot	Ballett für Kinder
Hood Training gGmbH	Gruppenangebot	Hood-Training
Mädchentreff Huchting e.V.	Genderangebot	Unterwegs und draußen
Mädchentreff Huchting e.V.	Genderangebot	Gesprächsgruppe 16+
Mädchentreff Huchting e.V.	Mädchentreff	Mädchentreff Huchting
Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH	Genderangebot	Jungengruppe
Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH	Gruppenangebot	Boxzeile

Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH	Gruppenangebot	RAP
Petri & Eichen, Diakonische Kinder- und Jugendhilfe Bremen gGmbH	Gruppenangebot	Kinderbetreuung QBZ
Schulverein Hermannsburg e.V.	Gruppenangebot	Intergration an öffentl. Ort mit Grafitikunst
Schulverein Hermannsburg e.V.	Gruppenangebot	Sportbetonte Kooperation "Spielraum Werder Bremen"
Schulverein Hermannsburg e.V.	Gruppenangebot	sports and more
Schulverein Hermannsburg e.V.	Gruppenangebot	VAJA-Kooperation
Schulverein Hermannsburg e.V.	Gruppenangebot	Kunst, Musik und Graffiti
Stadtteolfarm Huchting e.V.	Kinder- und Jugendfarm	Stadtteolfarm Huchting
Vaja e.V.	Mobile Jugendarbeit	Streetwork

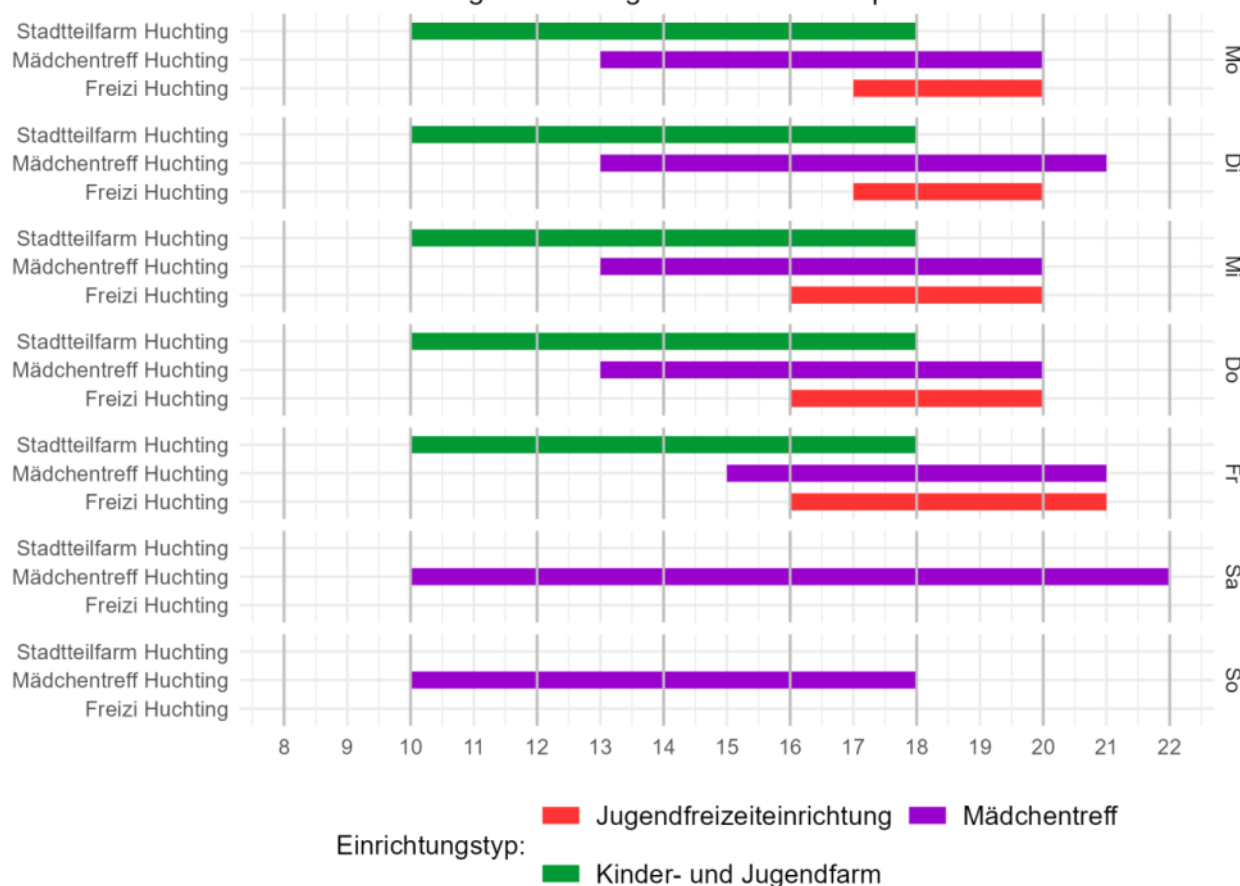
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung

Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Huchting

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

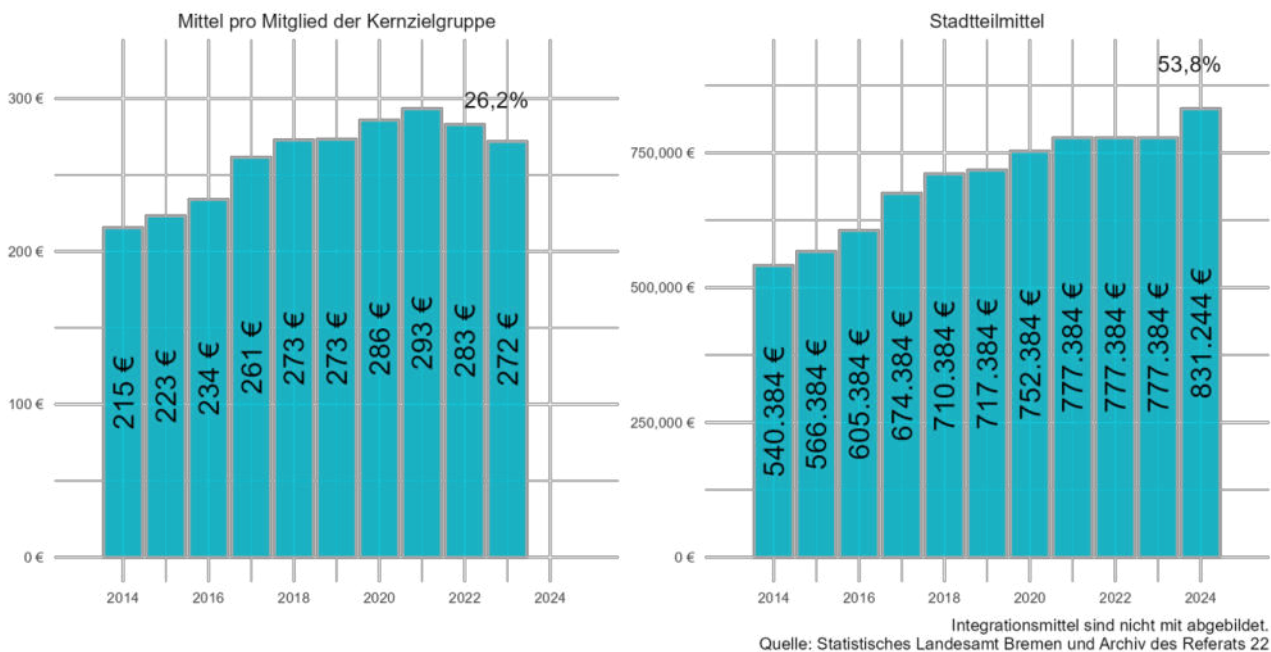
3.2. Mittelverteilung

Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Huchting

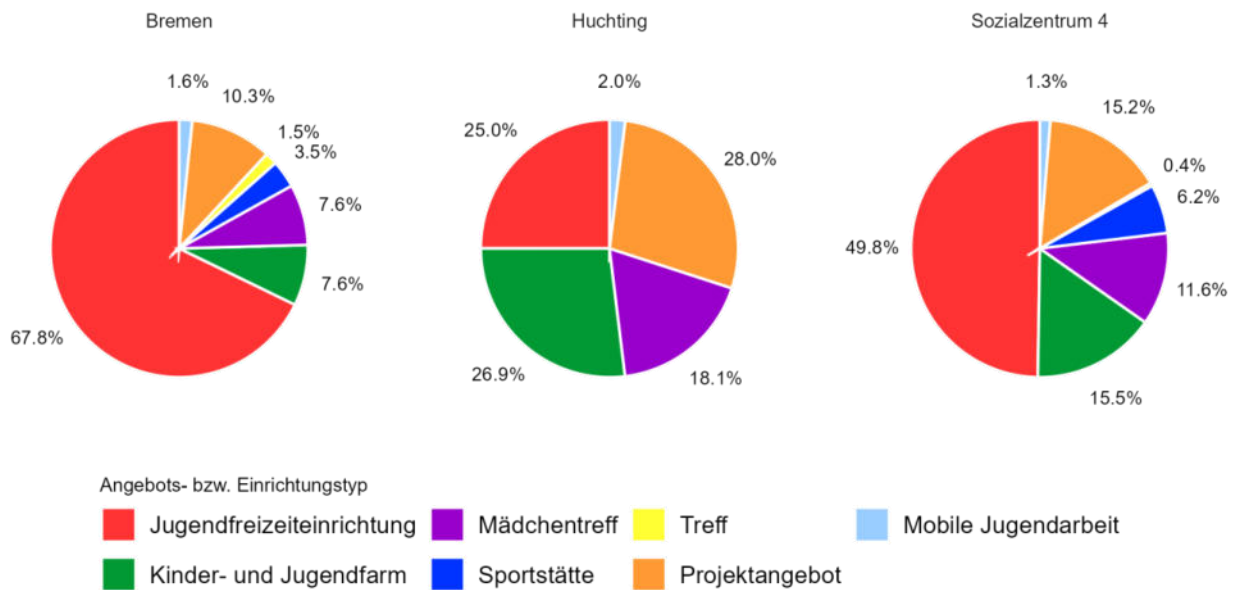
Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene
Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



Quelle: Antragsunterlagen 2024.

3.3. Schulkooperationen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadtteileinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende

Einrichtungstyp

-  Jugendfreizeiteinrichtung
-  Kinder- und Jugendfarm
-  Mädchentreff
-  Sportstätte
-  Treff
-  Zirkusplatz

Schulform

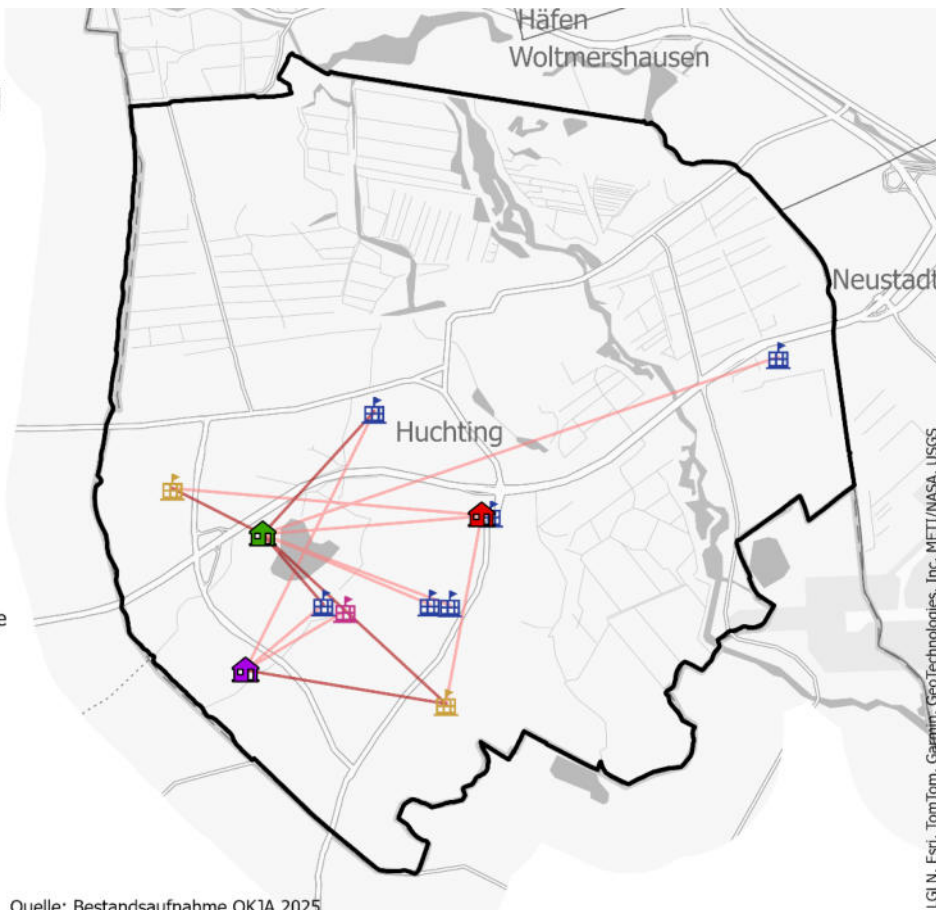
-  Grundschule
-  weiterführende Schule
-  berufsbildende Schule & Sonstige
-  Förderzentrum
-  Willkommensschule
-  Private Waldorfschule

Kooperationsformen

-  unregelmäßige Kooperation
-  regelmäßige Kooperation
-  schriftliche Vereinbarung

1 0,5 0 1
Kilometer

Quelle: Bestandsaufnahme OKJA 2025



LGLN, Esri, TomTom, Garmin, GeoTechnologies, Inc, METI/NASA, USGS

Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung

Neben den oben aufgeführten geförderten Angeboten und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, bietet der Stadtteil weitere wichtige Angebote für junge Menschen. Hierzu gehört bspw. der wöchentliche offene Jugendtreff der Ev. Kirchengemeinden St. Lukas, St. Georg und der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde. Im weiteren Verlauf geht es jedoch vorrangig um die geförderten Angebote und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Im Rahmen eines Workshops zum Thema „Stadtteilkonzept Huchting 2025-2027“ wurden gemeinsam mit den Trägervertreter:innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, des Beirats Huchting, des Ortsamtes Huchting, und weiteren Akteur:innen aus dem Stadtteil die Bedarfe und Weiterentwicklungspotenziale sowie auch die anschließende Maßnahmeplanung erarbeitet. Eingeflossen in den weiteren Text sind auch die Diskussionen aus dem Runden Tisch Jugend, den Controlling Ausschuss und den Qualitätsdialogen aus den Jahren 2024 und 2025.

Bedarfe und Weiterentwicklungspotenziale in der Angebotslandschaft

Aus den obenstehenden statistischen Daten wird ersichtlich, dass Huchting ein sehr vielfältiger Stadtteil ist. Die soziale Benachteiligung ist in fast allen Ortsteilen groß, mit der Ausnahme des Ortsteils Grolland. Huchting ist ein Stadtteil, in dem viele Menschen mit Migrationshintergrund wohnen, was sich auch in den Zahlen der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund niederschlägt. In Mittelshuchting, Sodenmatt und

Kirchhuchting liegt der Anteil bei unter 18-jährigen mit Migrationshintergrund bei über 80 Prozent. Dies bringt eine kulturelle Vielfalt mit sich, die sich auch in den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen widerspiegelt. Der Bedarf an **kultursensibler und interkultureller Arbeit** im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit ist somit hoch.

In den Daten wird zudem ein hoher Zuwachs an Kindern und Jugendlichen seit 2014 sichtbar. Besonders der Ortsteil Sodenmatt sticht hier mit 25,6% Zuwachs hervor. Sichtbar wird auch, dass im Ortsteil Grolland seit dem Jahr 2020 die Zahl der Kinder- und Jugendlichen wieder steigt. In Grolland gibt es jedoch kein Angebot der offenen Kinder- und Jugendarbeit, weswegen die Kinder und Jugendlichen sich entweder in Angebote in die Neustadt oder nach Huchting orientieren müssen. Perspektivisch wäre es gut ein kleines **Angebot in Grolland** zu schaffen, um die Kinder und Jugendlichen vor Ort zu erreichen.

Die Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit werden besonders von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-18 Jahren (Hauptzielgruppe) besucht. Diese Zielgruppe wächst laut den Vorausberechnungen für die kommenden sechs Jahren weiter. Der Anstieg beläuft sich bis 2031 auf zusätzlich ca. 250 Kinder und Jugendliche. Es braucht somit in den nächsten Jahren vorrangig **Angebote für die Zielgruppe von 10-18 Jahren**. Durch die steigenden Zahlen in dieser Altersgruppe, wäre hier ein Ausbau an Angeboten wichtig.

Denn wachsenden Zahlen und den aus der sozialen Benachteiligung entstehenden Bedarfen stehen die finanziellen Mittel entgegen, hier wird deutlich, dass die stadtteilbezogenen Mittel seit 2014 bis 2020 kontinuierlich gestiegen sind und somit auch die Mittel pro Kind oder Jugendlichen. Von 2020 bis 2023 sind die Mittel nicht angepasst worden, somit sind die Mittel pro Kind von 2020 bis 2023 rückläufig. 2023 befanden sich die Mittel der offenen Kinder- und Jugendarbeit pro Kind auf einem Stand wie 2018. Dies hat zur Folge gehabt, dass Einrichtungen und Projekte in den letzten Jahren auf Grund der gestiegenen Kosten (Personal, Miete, etc.) an ihren Angeboten Einsparungen vornehmen mussten. Dennoch wurden die bisherigen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen bestmöglich durch eine große Palette an Projekten und Einrichtungen aufgefangen. Die Verteilung in fast vier gleichgroße Angebots- bzw. Einrichtungstypen wird hierbei als Stärke gesehen. Der Mädchentreff, die Kinder- und Jugendfarm sowie das Freizi bilden das Fundament als institutionelle Einrichtungen und werden durch die Projekte sowie die mobile Jugendarbeit passend ergänzt. Mit der Umsetzung der neuen Finanzierungssystematik und den Einrichtungsstandards zum 01. Januar 2027 darf die Vielfalt an Angeboten insbesondere bei den Projekten in Huchting nicht leiden. Damit dies gelingt, braucht es in den nächsten Jahren eine **Anpassung der Stadtteilmittel**, um den bisherigen und kommenden Kostensteigerungen und den Tarifierungen begegnen zu können. Nur so kann eine **Angebotsvielfalt in Huchting erhalten** werden.

Es bedarf dennoch auch in der Angebotslandschaft Anpassungen, die die aktuellen Bedarfe der Kinder und Jugendlichen decken. Denn bspw. aus der Jugendbefragung wird ersichtlich, dass die vier Hauptinteressengebiete von jungen Menschen sich in den Bereichen Sport, Musik, (Soziale) Medien und Kunst und Kultur befinden. In Huchting werden die Felder Sport, Musik und Kunst mit verschiedenen Angeboten bspw. von Petri&Eichen gGmbH, Hood Training gGmbH oder dem Schulverein Hermannsburg e.V. abgedeckt. Das Feld der (Sozialen) Medien jedoch ist in den Projekten nicht präsent. Da dies aber mit 25 Prozent aller Teilnehmenden eines der Hauptinteressengebiete von jungen Menschen ist, sollte sich dieses Feld bspw. durch ein **medienpädagogisches Angebot** in der zukünftigen Angebotslandschaft wiederfinden.

Während geschlechtergerechtes Arbeiten in Huchting bereits in verschiedenen Einrichtungen in konkreter Form stattfindet -und weiterhin notwendig und wichtig ist- besteht insbesondere im Bereich der **Inklusion** noch Handlungsbedarf. Hier gilt es, Formen zu finden, um Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen noch besser in die bestehenden Angebote einzubinden.

Somit sind konkrete Weiterentwicklungspotenziale in der Angebotslandschaft in folgenden Feldern vorhanden:

- Kultursensible und interkulturelle Arbeit
- Angebot in Grolland
- Gendersensible Arbeit
- Inklusive Angebote
- Angebote zur Demokratiebildung
- Medienpädagogische Angebote
- Angebotsschwerpunkt in der Zielgruppe für 10-18-jährige

Bedarfe und Weiterentwicklungspotenziale in der Kooperation

In den Daten wird deutlich, dass die institutionellen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Huchting mit Schulen vernetzt sind. Die Kooperationen gestalten sich wie folgt:

- Die Stadtteilmfarm Huchting e.V. sticht besonders positiv heraus. Sie ist mit neun von zehn verschiedenen Schulen in Kooperation. Davon besteht mit vier Schulen eine regelmäßige Kooperation.
- Der Mädchentreff Huchting e.V. hat mit der Oberschule Hermannsburg eine regelmäßige und mit drei weiteren Schulen eine unregelmäßige Kooperation.
- Das BDP Freizi Huchting kooperiert entsprechend ihrer Zielgruppe (14-19-jährigen) mit den weiterführenden Schulen Oberschule an der Hermannsburg und der Roland zu Bremen Oberschule. Die Kooperation ist jedoch nur unregelmäßig.

Auffällig ist, dass keine der Einrichtungen mit dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium in Kooperation ist. Auch wird ersichtlich, dass die Kooperation häufig nur unregelmäßig stattfindet. Dies ist gerade mit dem Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab 2026 ausbaufähig. Denn bereits jetzt nehmen weniger Kinder und Jugendliche nach der Schule an den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit teil. Die Kooperation mit Schule wird somit in Zukunft notwendig sein, um die Kinder und Jugendliche in die Angebote und Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit integrieren zu können. Zudem könnte durch eine gute Kooperation zwischen Bildung und Soziales das vorhandene Knowhow der Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden. Es ist erstrebenswert, dass die Angebote zusammen gestaltet und konzipiert werden, besonders im Hinblick auf das Startchancen-Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Eine **bessere Vernetzung zwischen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Schulen** ist somit für die nächsten Jahre essentiell.

Neben der Kooperation zwischen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Schulen sind die Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit untereinander vernetzt. In Netzwerken wie dem Runden Tisch Jugend, dem Controlling Ausschuss oder der WiN-AG tauschen sich die Träger zu inhaltlichen Themen aus. Darüber hinaus gibt es jedoch wenig Kooperation unter den Institutionen bei Angeboten. Zukünftig sollten die **Kooperationen zwischen den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit** ausgebaut werden, bspw. durch gemeinsame Angebote in den Ferien.

Somit sind folgende konkrete Weiterentwicklungspotenziale in der Kooperation vorhanden:

- Kooperation zwischen OKJA Einrichtungen untereinander ausbauen und vertiefen
- Kooperation zwischen OKJA Einrichtungen und Schule eingehen, ausbauen und vertiefen

Bedarfe und Weiterentwicklungspotenziale auf der strukturellen Ebene

Wie oben schon beschrieben, bilden die drei institutionell geförderten Einrichtungen das Fundament der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Huchting. Bei diesen ergeben sich durch die Umsetzung der Einrichtungsstandards zum 01. Januar 2027 zwangsweise weitere Bedarfe:

- Die Einrichtungsstandards sichern der Stadtteilmfarm Huchting e.V. eine Teilfinanzierung über die Mittel der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Jedoch müssen, um die Gesamtfinanzierung sicherzustellen,

len, zusätzliche Förderungen eingeworben werden. Hier bedarf es eine **Klarheit über die Teilfinanzierung über die Senatorin für Kinder und Bildung**, um die Angebote im Vormittagsbereich bzw. die Gesamtfinanzierung der Farm zu sichern. Eine Anpassung des Tarifvertrages von TV-L 9 in TV-L S 11b müsste vorgenommen werden. Die Öffnungszeiten für die Kinder und Jugendarbeit müssten dementsprechend an die Einrichtungsstandards angepasst werden.

- Durch die Einrichtungsstandards müsste der Mädchentreff Huchting e.V. seine **Personalstruktur** verändern. Denn die Standards verlangen zwei BV hauptamtliches Personal. Der Mädchentreff arbeitete bisher jedoch mit nur einem BV und Honorarkräften bzw. Mädchen* die aus dem Haus herausgewachsen sind. Dadurch können Sie aktuell 50 Wochen im Jahr öffnen und haben sieben Tage die Woche auf (samstags Selbstöffnung). Mit der Umsetzung der Einrichtungsstandards würden die Öffnungswochen pro Jahr reduziert (auf 46 Wochen) und die Öffnungszeiten reduziert.
- Auf das BDP Freizi Huchting haben die Einrichtungsstandard die Wirkung, dass eine Anpassung der **Öffnungszeiten und Öffnungswochen** vorgenommen werden muss. Aus den Antragsunterlagen aus dem Jahr 2024 wird ersichtlich, dass das Freizi mit 2,1 BV hauptamtlichen Personal 19 Stunden die Woche geöffnet hatte. Geöffnet war das Freizi 42 Wochen. Die Einrichtungsstandards sehen 25 Stunden die Woche und 46 Öffnungswochen vor. Da die Räumlichkeiten montags durch VAJA e.V. genutzt und bespielt werden, muss mit der Umsetzung der Einrichtungsstandards geschaut werden, wie dies erhalten bleiben kann und die Öffnungszeiten des offenen Treffs umgesetzt werden können.

Die aufgezeigten **Anpassungsbedarfe der institutionellen Einrichtungen an die Einrichtungsstandards** müssen im Rahmen der Planungskonferenzen im Frühjahr 2026 thematisiert werden. Es muss geschaut werden, welche Änderungen in der Einrichtungsstruktur vorgenommen werden müssen und auf welche verzichtet werden kann, weil es zu einer Verschlechterung des Angebots führt. Positiv ist hervorzuheben, dass die Träger der institutionellen Einrichtungen durch die Einrichtungsstandards mehr Planungssicherheit gewinnen. Dennoch ist es wichtig, dass durch die Umsetzung der Einrichtungsstandards zu Anfang 2027 die Projekte nicht benachteiligt behandelt werden. Diese stellen eine wichtige Ergänzung der Angebotslandschaft für Huchting dar.

In den letzten Jahren wurde Fluktuationsbedingt im AfSD nur mit den drei institutionell geförderten Einrichtungen Qualitätsdialoge durchgeführt. Mit den Projekten jedoch nicht. Somit fand keine Überprüfung auf Wirksamkeit und Zielerreichung der Projekte statt. Es besteht somit ein Bedarf an der Durchführung von **Qualitätsdialogen mit den Projekten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Huchting**, um die Wirksamkeit und Zielerreichung dieser zu überprüfen. Falls dies nicht möglich sein sollte, sollten von den Projekten ebenfalls Kurzberichte angefertigt und eingefordert werden.

Somit werden konkrete Weiterentwicklungspotenziale in den nächsten beiden Jahren in folgenden Punkten gesehen:

- Anpassung der institutionellen Einrichtungen an die Einrichtungsstandards
- Projekte des Trägers Petri&Eichen müssen für den Stadtteil erhalten werden
- Qualitätsdialoge mit den Projekten der offenen Kinder- und Jugendarbeit

4. Maßnahmeplanung

Im Rahmen der oben aufgezeigten Bedarfe und Weiterentwicklungspotenziale braucht es für die offene Kinder- und Jugendarbeit in Huchting zukünftig eine bedarfsorientierte Finanzierung. Steigende Zahlen bei den Kindern- und Jugendlichen und sinkende Zahlen bei den Mitteln pro Kind sind nicht vereinbar. Für 2027 wäre es daher wünschenswert, dass

- ... die offene Kinder- und Jugendarbeit in Huchting bedarfsorientiert finanziert ist.
- ... die Träger durch einen mehrjährigen Antrag Planungssicherheit haben.
- ... alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben mit Einrichtungen und Projekten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kontakt zu kommen.
- ... die Angebotslandschaft Angebote für Medienpädagogik, Inklusion, Demokratiebildung, gendersensible Arbeit und interkulturelle Arbeit umfasst.
- ... es ein kleines Angebot im Stadtteil Grolland gibt.
- ... die Zielgruppe 15+ besser durch Angebote erreicht wird.

Maßnahmen – Angebotslandschaft

Die im Vorfeld aufgezeigten Weiterentwicklungspotenziale beziehen sich besonders auf die Angebotslandschaft. Mit den aktuellen Stadteilmitteln ist die Umsetzung von neuen zusätzlichen Angeboten schwierig. Ein Beispiel hierfür ist, dass ein kleines Angebot im Ortsteil Grolland mit den aktuellen Mitteln nicht zu realisieren ist, da es Personal, Programmmittel und evtl. Räumlichkeiten braucht. Die Antragssumme für 2025 hat das Stadteilmittelbudget bereits um ca. 140 Tsd. Euro überschritten. Somit gibt es für neue Angebote wenig bis keinen finanziellen Spielraum. Es besteht für die nächsten zwei Jahre lediglich die Möglichkeit inhaltliche Schwerpunkte in der Arbeit zu setzen, indem bspw. für ein Jahr das Hauptthema Demokratiebildung oder soziale Medien in den Einrichtungen bearbeitet wird.

Für die Angebotslandschaft wurden daher folgende konkrete Maßnahmen⁷ entwickelt:

Allgemein

- Mobilität der Kinder und Jugendlichen stärken. Im Jahr 2026 und im Jahr 2027 bieten alle institutionell geförderten Einrichtungen zwei Ausflüge in andere Stadtteile an.
- Die Projekte von Petri&Eichen müssen unabhängig vom Träger über 2025 hinaus erhalten bleiben.

Trägerspezifisch

- Die Stadtteilkommune Huchting e.V.
 - widmet sich, mit ihren handlungsorientierten Angeboten, in den nächsten Jahren der inklusiven offenen Kinder- und Jugendarbeit. Ein inklusives Angebot ist für 2026 über die überregionalen Mittel der offenen Kinder- und Jugendarbeit beantragt worden.
 - wird weiterhin ihre Angebote im Bereich Sport, Kunst, Malen, Kultur, Klima und Umwelt aufrechterhalten.
 - wird die Mobilität der jungen Menschen durch regelmäßige Tagesausflüge in die nähere Umgebung und auch durch mehrtägige Reisen (auch über Bundeslands- und Landesgrenzen hinweg) fördern.
- Die Ev. St. Matthäus-Gemeinde

⁷ Damit die konkreten Maßnahmen nicht zu allgemeingültig sind, wurden den Trägern im Verlauf der Erarbeitung des Stadteilkonzepts drei Fragen gestellt. Die Rückmeldungen zu den Fragen wurden im weiteren Verlauf als Trägerspezifische Maßnahmen eingearbeitet. Die Fragen sowie die ausführlichen Antworten befinden sich im Anhang.

- wird in den nächsten Jahren insbesondere in den Feldern interkulturelle Arbeit (durch offene Kinderangebote – Eltern-Kind-Gruppen, Spielplatzwochen, ElternCafé) und Medienpädagogik (sowohl durch partizipative Gestaltung der SocialMedia-Auftritte und digitalen Chat-Rooms, als auch Jugendband, Video-, Präsentation- und Tontechnik-Team) aktiv.
- wird für die Förderung der Mobilität, bei den geplanten Ferienangeboten Ausflüge in andere Stadtteile unternehmen, um z.B. das Universum, Museen und andere kulturelle und sportliche Einrichtungen zu besuchen.
- Petri & Eichen gGmbH möchte in den nächsten Jahren
 - punktuelle mobile Trainingsangebote der Boxzeile in den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Huchting anbieten.
 - mobile Kreativangebote – in Kooperation mit anderen Trägern - ausbauen.
 - das in der Coronazeit pausierte Kochangebot wiederaufnehmen.
 - das Bewegungsangebot durch regelmäßige Fahrradtouren im Stadtteil ergänzen.

Da bisher nicht alle Kinder und Jugendlichen aus Huchting an der offenen Kinder- und Jugendarbeit partizipieren, ist es wie eingangs beschrieben wünschenswert, dass 2027 alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben mit Einrichtungen und Projekten der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kontakt zu kommen. Damit dies gelingt und die Kinder und Jugendlichen erreicht werden, die bisher noch nicht in den Einrichtungen waren, sollen folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Allgemein

- Digitale Kommunikationskanäle sollen genutzt und aktuell gehalten werden, wie bspw. Handy-Chats, Instagram, Facebook etc.
- Eine zielgruppenspezifische Ansprache an Orten, wo sich die jungen Menschen aufhalten soll erfolgen, indem sich Einrichtungen und Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Schulen, Angeboten und Einrichtungen vorstellen. Beispielhaft ist die Wiederholung des gemeinsamen Treffpunkts 259 im Jahr 2026.
- Teilnahme der Träger der offenen Kinder- und Jugendarbeit an Stadtteilstesten, wie bspw. Sodenmattsee-Fest 2026.

Trägerspezifisch

- Der Mädchentreff Huchting e.V. möchte in 2026 und 2027
 - Kooperationen zu Schulen (siehe unten), Sportvereinen, Moscheen etc. verstärken.
 - Die jungen Menschen partizipativ in die Strukturen einbinden.
- VAJA e.V. möchte in 2026 und 2027 mit ihrer Streetwork-Methode durch Stadtteilerkundungen neue Anlaufpunkte von jungen Menschen identifizieren und mit diesen in Kontakt kommen.
- Stadtteilmarm Huchting e.V. hält die Kooperationen zu den benachbarten Grund- und Oberschulen aufrecht, trotz dessen das die finanzielle Absicherung durch die Bildungsbehörde weiterhin fehlt.
- Das BDP Freizi Huchting möchte in den folgenden zwei Jahren junge Menschen gewinnen, indem Sie
 - neue, partizipativ gestaltete Angebote installieren.
 - diese durch eine zielgruppenspezifische Ansprache an Orten, wo sich junge Menschen aufhalten (z.B. Schulen) erreichen.
- Die Ev. St. Matthäus-Gemeinde
 - wird voraussichtlich ab 2026 weitere Angebote schaffen, die in den Schulferien liegen.
 - wird Ferienprogramme mit den Schulen des Stadtteils kommunizieren und in öffentlichen Medien (print- und digitalen Medien) bekannt geben.
 - möchte unter Vorbehalt einer Förderzusage, ab dem 01. Januar 2026 bestehende Netzwerke ausbauen, neue Kooperationen herstellen und darüber hinaus auf den Straßen und Spielplätzen im Quartier ansprechbar für Bewohner sein.

- wird das Einzugsgebiet in 2026 um den „Sprengel“ ein Quartier am Sodenmattsee erweitern und dort auf Kinder und Jugendliche zugehen sowie Angebote kommunizieren und durchführen.
- Petri & Eichen gGmbH möchte die Kinder und Jugendlichen gezielt
 - über musikalische Kurzauftritte an öffentlich frequentierten Orten ansprechen – beispielsweise in: Schulen, dem Jugendamt, dem Roland-Center und auf Spielplätzen oder Stadtteilstellen.
 - durch die Kontaktaufnahme zu Einrichtungen der Behindertenhilfe (z.B. Martinsclub), Inklusionsklassen, Fachkräften mit Expertise in diesem Bereich, Kolleg*innen der Schulsozialarbeit, therapeutischen Einrichtungen etc. erreichen.
 - durch zusätzliche Kooperationen mit anderen Schulen im Stadtteil erreichen.

Maßnahmen – Kooperation

Die Kooperation mit den Trägern der offenen Kinder und Jugendarbeit untereinander sowie mit Schulen bedarf nicht zwangsweise finanzielle Mittel, jedoch personelle Ressourcen. Diese müssen für Kooperationen zur Verfügung stehen. Dies gilt nicht nur für die Akteure der offenen Kinder- und Jugendarbeit, sondern auch für den Bereich Schule. Letztere stellen einen unbekannten Faktor dar, weswegen nicht eingeschätzt werden kann, ob die Kooperation mit Schulen dauerhaft verbessert werden können.

Von Seiten der offenen Kinder und Jugendarbeit, werden folgende Maßnahmen im Bereich Kooperation mit Schule vorgesehen und für realistisch sowie umsetzbar gehalten:

- Im Jahr 2026 findet ein gemeinsamer Treffpunkt 259 mit den Trägern der offenen Kinder- und Jugendarbeit und den Schulen statt. Ein Rhythmus von zwei Jahren wird angestrebt.
- In 2026 finden mindestens drei Runde Tische an einer Schule statt, einmal an jeder weiterführenden Schule (Oberschule Hermannsburg, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und Roland zu Bremen Oberschule). Die Schulsozialarbeiter sollen hier ihre Arbeit und aktuellen Themen vorstellen.
- In 2026 findet ein Fachtag „Huchting als außerschulischer Lernort“ statt.
 - Dieser soll sich an Schulleitungen, Lehrkräfte und Mitarbeiter:innen der offenen Kinder- und Jugendarbeit richten.
 - Thematisch soll es darum gehen, wie die Zusammenarbeit in Zukunft im Stadtteil aussehen kann?, Wie kann der Ganzttag gedacht werden? und Wie kann bspw. eine gemeinsame Ferienbetreuung angeboten werden? Die Klärung der Finanzierung spielt eine große Rolle.
 - Ziel ist es die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit für bzw. mit Schule finanziell abzusichern.

Anders sieht es bei der Kooperation zwischen den Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit aus. Hier werden in den Einrichtungsstandards Zeiten für Kooperation und Netzwerkarbeit beim Personal hinterlegt. Diese Zeiten braucht es um eine gemeinsame Planung, Organisation, Durchführung sowie Evaluation und Weiterentwicklung zu gewährleisten. Kooperationen mit weiteren Stadtteilakteuren werden für realistisch gehalten Es werden folgende Kooperationen in Erwägung gezogen:

Allgemein

- Es sollen trägerübergreifende Ferienangebote bzw. Aktionen zu Ostern, Sommer oder Herbst in 2026, spätestens 2027 stattfinden.
- Bestehende Kooperationen sollen in den folgenden Jahren erhalten bleiben, solange sie die Bedarfe der Jugendlichen weiterhin decken. Bei Veränderung der Bedarfslage sollen Kooperationen angepasst werden.

Trägerspezifisch

- Der Mädchentreff Huchting e.V.

- geht mit A&Ö in Kooperation bzw. Klärung, bezüglich der Nutzung des Außengeländes im Bürger- und Sozialzentrum.
 - strebt eine Kooperation im Bereich musikalische Bildung an.
- Die Stadtteilmfarm Huchting e.V. hält für 2026 und 2027 Kooperationen bei bspw. Einzelaktionen mit dem Mädchentreff Huchting e.V. und dem BDP Freizi Huchting für realisierbar.
- Das BDP Freizi Huchting
 - sieht die Möglichkeit eines offenen Hip-Hop Cafés im Freizi in Kooperation mit dem Rap-Projekt von Petri & Eichen gGmbH.
 - sieht die Möglichkeit der Kooperation mit anderen Trägern für die Eröffnung der neuen Skateanlage in 2026.
- Die Ev. St. Matthäus-Gemeinde möchte mit weiten (Grund-)Schulen kooperieren und konkrete Kooperationsvereinbarungen schließen.
- Das Hood Training gGmbH
 - kann sich vorstellen, dass sie Sportangebote in anderen Einrichtungen bzw. mit deren Jugendlichen am Ort des Hood Trainings zu organisieren.
 - kann sich vorstellen, dass andere Träger bzw. Einrichtungen sich in den Gruppeneinheiten einbringen und vorstellen.
- Petri & Eichen gGmbH sieht folgende Möglichkeiten der Zusammenarbeit
 - Gemeinsame Besuche mit Gruppen aus dem RAP-Projekt im Freizeitheim
 - Vermittlung von Jugendlichen an Angebote des Freizeitheims
 - Nutzung vorhandener Technik- und Proberäume für Auftritte, Workshops oder Aufnahmen
 - Einrichtungen der Behindertenhilfe
 - weiteren Sportvereinen oder sozialen Trägern mit inklusivem Fokus
 - Ausbau der Kooperation mit der Schulsozialarbeit im Rahmen des jährlich stattfindenden Fußballturniers

Maßnahmen – Einrichtungsstandards

Trotz der gleichbleibenden finanziellen Mittel für den Stadtteil Huchting (847.732,34 Euro) erfolgt eine erste Anpassung der OKJA-Förderung an die Einrichtungsstandards mit den Anträgen 2026. Als geeignete Maßnahmen werden gesehen:

- Der Mädchentreff Huchting e.V. stellt für das Jahr 2026 nur noch einen institutionellen Antrag und keinen Projektantrag mehr. Beide Anträge werden in einem gemeinsamen Antrag gebündelt.
- Das BDP Freizi Huchting wird für 2026 mit 2 BV pädagogischen Personal ausgestattet.
 - Eine Erweiterung der Öffnungszeit in 2026 auf 25 Wochenstunden von Montag bis Freitag ist vorgesehen.
 - Die Öffnungswochen werden in 2026 auf 46 Wochen erhöht.
- Das Arbeitszeitvolumen wird ab 2026 an die 2/3 Kontakt-/Angebotszeit und 1/3 weitere Arbeitszeit für Verwaltungstätigkeiten, Netzwerkarbeit, etc. (siehe Einrichtungsstandards) angepasst.
- In den Anträgen für 2026 erfolgt eine Anpassung der Lohneingruppierung von TV-L 9 in TV-L S 11b, wenn ein Sozialpädagogischer Hintergrund vorhanden ist ansonsten ist entsprechend des TV-L S einzugruppieren (bspw. Erzieher:innen nach TV-L S 8b).
- Im 2. Halbjahr 2025 verfasst der Runde Tisch eine Situationsbeschreibung an die Senatorin für Kinder und Bildung zur Teilfinanzierung der Farmen durch die Senatorin für Kinder und Bildung.
- Im BDP Freizi Huchting soll bis 2027 ein Cliquenraum geschaffen, sodass VAJA e.V. auch in 2026/2027 weiterhin Räumlichkeiten des Freizi nutzen kann, auch wenn montags der offene Treff stattfindet.

Um den Projekten in Huchting ein Fortbestehen zu ermöglichen, wird das hauptamtliche Personal zur Öffnung der institutionellen Einrichtungen vorrangig finanziert. Honorare und Sachkosten sind nachrangig zu betrachten und müssen evtl. nach der Mittelverteilung eingespart werden.

Ab dem 01.01.2027 sollen die Einrichtungsstandards im vollen Umfang umgesetzt werden. Hierzu werden Planungskonferenzen im Frühjahr 2026 stattfinden. Hier müssen besonders die strukturellen Veränderungen in den institutionellen Einrichtungen angeschaut werden sowie der Erhalt der Projekte in Huchting trotz Einrichtungsstandards.

Weitere Maßnahmen

- 2026 werden Qualitätsdialoge mit projektgeförderten und institutionellen Einrichtungen geführt. Falls dies nicht gewährleistet werden kann, werden von allen Projekten Kurzberichte angefordert. Die Qualitätsdialoge und Kurzberichte sollen als Grundlage für den Stadtteilbericht genutzt werden.

Anhang

Fragen

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?
2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?
3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Rückmeldungen

BDP Freizi Huchting

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?

Grundsätzlich kommen Kinder und Jugendliche freiwillig in die Einrichtungen der OKJA. Die Einrichtungen machen dafür niedrigschwellige Angebote wie die Offene Tür oder begleitende zielgruppenspezifische Programmangebote (Kochen, Mädchen*Tag, Sport und Bewegung, Tierpflege, etc.)

Neue Zielgruppen können durch neue, partizipativ gestaltete Angebote erreicht werden. Auch die zielgruppenspezifische Ansprache an Orten, wo sich junge Menschen aufhalten (z.B. Schulen), kann neue Gruppen in die Einrichtungen bringen. Kooperationen mit anderen Trägern aus dem Stadtteil (VAJA, Träger die Wohneinrichtungen für Jugendliche oder Geflüchtete betreiben, Sport- und Kulturvereine) können sinnvoll sein. Soziale Medien werden von jungen Menschen besonders stark und viel genutzt und sind wichtiger Ort für die digitale Ansprache.

Wir versuchen daher, unsere Einrichtung über vielfältige Angebote und regelmäßige Besuche an Schulen (etwa zum Schuljahresbeginn), die Teilnahme an Stadtteilevents (Sodenmattseefest), Zusammenarbeit mit Jugendbeirat und einen guten Internet- und Socialmedia-Auftritt bei jungen Menschen bekannt zu machen und zu etablieren.

Eine wichtige Grundvoraussetzung sind Planungssicherheit und Verlässlichkeit bei Angebot und Personal, um die Beziehungsarbeit zu den jungen Menschen zu stärken.

Räumliche wie auch finanzielle Ressourcen der Einrichtungen sind jedoch begrenzt. Zielgruppenspezifische Abgrenzungen und Einschränkungen (z.B. Schutzräume für Mädchen*, Queere und andere Gruppen, Altersbegrenzungen) sind z.T. pädagogisch notwendig und sinnvoll.

Zu große Entfernungen zwischen Wohnort und Angebot der OKJA, sprachliche Barrieren u.ä. können eine Hürde bei der Erreichung von spezifischen Zielgruppen sein.

2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Für die freien Träger: Partizipation von Jugendlichen gewährleisten. Vielfältige Angebote für unterschiedliche Bedarfe und Interessen machen. Kontinuität bei etablierten Angeboten, Offenheit für Innovationen im Programmangebot und Fehlertoleranz sind wichtige Faktoren.

Hinzukommen: Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen, Arbeitskreisen und Netzwerken, um fachlich gut aufgestellt und vernetzt zu sein.

Für den Öffentlichen Träger: Frühzeitige Planungssicherheit und auskömmliche Ressourcen für die freien Träger gewährleisten. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den freien Trägern im Interesse der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Seitens des BDP-Freizi Huchting bestehen bereits Kooperationen mit anderen Trägern und Initiativen: Schulverein Herrmannsburg, VAJA e.V., Jugendbeirat

Weitere Kooperationen sind denkbar bei: Mädchen*arbeit, Ferienangeboten, Stadtteilfeiern

Konkrete Anlässe/Ideen: Eröffnung der neuen Skateanlage 2026, Sodenmattsee-Fest, Offenes Hip Hop Café im Freizi in Koop mit Rap-Projekt?

Kooperationen sollten auf Augenhöhe zwischen den kooperierenden Parteien stattfinden. Dafür braucht es eine gemeinsame Haltung und Strategie.

Kooperationen brauchen darüber hinaus gemeinschaftliche Ressourcen für gemeinsame Planung, Organisation und Durchführung von Angeboten (z.B. Planungstreffen). Auch die regelmäßige Evaluation und Weiterentwicklung der Angebote kostet zusätzliche Ressourcen.

Daher ist es wichtig, bei Kooperationen gut abzuwägen, wer davon profitiert und ob die Zusammenarbeit sinnvoll ist.

Ist das Kooperationsangebot bedarfsgerecht? Ist die Zusammenarbeit eine sinnvolle Weiterentwicklung bestehender Angebote? Was fällt eventuell dadurch weg?

Hood Training gGmbH

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?

Die Erhebung aus Huchting hat gezeigt, dass „Sport“ das Thema ist, um Jugendliche zu erreichen. Eine große relative Mehrheit nannte Sport als Interesse. Hier setzt Hood Training bereits an und nutzt Sport, um Jugendliche zu aktivieren und zu binden. Über die gemeinsamen regelbasierten Übungen und Einheiten entsteht ein Gemeinschaftsgefühl sowie Vertrauen. Dies ermöglicht es, die Teilnehmenden pädagogisch zu begleiten. Aktuell arbeitet Hood Training mit begrenzten Mitteln und kann aus diesen nur zwei Trainingseinheiten finanzieren. Durch den hohen Bedarf bei Kindern und jungen Jugendlichen, fehlt die Möglichkeit, ein eigenständiges Angebot für Jugendliche zu organisieren. Dies würde es ermöglichen, mehr Jugendliche zwischen 13 und 18 zu erreichen und in die Angebotsstruktur einzubinden.

2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Auch hier ist auf den in der Befragung genannten Stellenwert des Sportes hinzuweisen. Hood Training kann seine Arbeit nutzen, um weitere Jugendliche einzubinden und dann ich weiterführende Angebote zu vermitteln oder zu integrieren. Dazu wäre eine Ausweitung des Angebots notwendig.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Hood Training könnte auf unterschiedliche Weise mit anderen Trägern kooperieren. Zum Beispiel wäre die Organisation von Sportangeboten in anderen Einrichtungen, bzw. mit deren Jugendlichen am Ort des Hood Trainings. Umgekehrt könnten ergänzende Angebote von anderen Trägern im Rahmen einer Gruppeneinheit des Hood Trainings vorgestellt werden.

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?
 - a. **Zielgruppenanalyse & Lebensweltorientierung**
 - i. Bedarfsanalyse durchführen
 - ii. Hindernisse identifizieren
 - b. **Niedrigschwellige, flexible Angebote im Sozialraum**
 - i. Kooperation mit Schulen, Sportvereinen, Moscheen, Jugendämtern etc. verstärken
 - c. **Digitale Jugendarbeit ausbauen**
 - i. Social Media gezielt nutzen
 - ii. Digitale Angebote schaffen
 - d. **Vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten schaffen**
 - i. Mädchen und Frauen als Expertinnen ihrer Lebenswelt
 - ii. Formate mitgestalten lassen
 - e. **Diversität und Inklusion aktiv leben**
 - i. Interkulturelle Öffnung
 - ii. Barrierearme Räume und Angebote
 - f. **Attraktive Räume & moderne Angebotsformate**
 - i. Aufenthaltsqualität erhöhen (WLAN, gemütliche Räume, gute Ausstattung).
 - ii. Ferienprogramme oder projektorientierte Aktionen
 - g. **Verlässliche Beziehungen & Vertrauen aufbauen**
 - i. Zeit investieren, um langfristige Beziehungen aufzubauen
 - ii. Weiterbildungen im Team anbieten
2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Als Einrichtung der offenen Kinder – und Jugendarbeit ist es wichtig, Angebote an Trends und Entwicklungen anzupassen aber auch Konstanz und Verlässlichkeit anzubieten. Da wir nur über begrenzten Platz verfügen, ist es wichtig, die Angebote ständig auf den Prüfstand zu stellen, um aktuell und interessant für unsere Besucherinnen zu bleiben. Die Einführung neuer Formate wie z.B. „Jugend hört mit“ oder „Jugend macht mit“ können helfen, neue Bedarfe schnell zu ermitteln und in Beteiligungsverfahren Angebote zu entwickeln.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Unsere Einrichtung kooperiert insbesondere im Bereich der Bewegungs – und Sportangebote mit dem Landessportbund und neuerdings auch mit der Werder Akademie. Hierzu begleiten wir Mädchen aus unserem Haus zu den angebotenen Trainings und ermutigen sie an deinen regelmäßig teilzunehmen. Im Bereich der musikalischen Bildung würden wir gerne Kooperationen eingehen, stehen aber vor der Herausforderung, geeignete weibliche Honorarkräfte zu finden.

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?

Wir werden voraussichtlich ab 2026 weitere Angebote schaffen, die in den Schulferien liegen. Wir haben bemerkt, dass durch die verlängerten Schulöffnungszeiten viele Kinder nicht mehr zu unseren Nachmittags-

Angeboten gekommen sind. Die Angebote in den Schulferien hingegen waren weiterhin gut nachgefragt. Tages- und Wochenangebote in den Schulferien werden dazu beitragen Eltern in den Ferienzeiten zu entlasten, und den Kindern eine Möglichkeit schaffen eine Auszeit aus ihrem üblichen Alltag zu bekommen. Die neuen Ferienprogramme werden wir mit den Schulen des Stadtteils kommunizieren und in öffentlichen Medien (print- und digitalen Medien) bekannt geben.

Darüber hinaus hoffen wir auf die Zusage eines Förderantrages, so dass ab 01.01.2026 eine Stelle für das Ein Zuhause für Kinder geschaffen werden kann, die bestehende Netzwerke ausbaut und neue Kooperationen herstellt, und darüber hinaus auf den Straßen und Spielplätzen im Quartier ansprechbar für Bewohner ist. Unser bisheriges Einzugsgebiet war das Holländerviertel. Da wir in 2026 als Kirche auch für den „Sprengel“, also das Quartier, am Sodenmattsee zuständig sein werden, werden wir auch dort auf Kinder und Jugendliche zugehen und im Quartier am Sodenmattsee Angebote kommunizieren und durchführen.

2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Das „Ein Zuhause für Kinder“ und die Jugendarbeit der Matthäus-Gemeinde werden in den nächsten Jahren insbesondere in den Feldern interkulturelle Arbeit (durch offene Kinderangebote – Eltern-Kind-Gruppen, Spielplatzwochen, ElternCafé) und Medienpädagogik (sowohl durch partizipative Gestaltung der SocialMedia-Auftritte und digitalen Chat-Rooms, als auch Jugendband, Video-, Präsentation- und Tontechnik-Team) aktiv.

Bei den geplanten Ferienangeboten werden Ausflüge in andere Stadtteile unternommen, um z.B. das Universum, Museen und andere kulturelle und sportliche Einrichtungen zu besuchen. Die Kinder werden an den Ausflügen partizipativ und demokratisch beteiligt.

Darüber hinaus beteiligen wir uns an Qualitätsdialogen zur offenen Kinder- und Jugendarbeit.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Eine naheliegende Kooperation besteht zwischen der KiTa der Ev. St. Matthäus-Gemeinde und dem Ein Zuhause für Kinder. Es laufen konkrete Vorbereitungen, dass die Mobile Schwimmschule nächstes Jahr an unserem Standort an der Herrmannsburg aufgebaut wird, die dann von beiden Einrichtungen genutzt werden könnte.

Mit der OS-Herrmannsburg finden Projekte in Kooperation statt. Wir möchten gerne mit weiteren (Grund-) Schulen zu kooperieren, konkrete Kooperationsanbahnung zu den näheren Grundschulen bestehen zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht.

Petri und Eichen gGmbH

Maßnahmeplanungen des „RAP-Projekts Gewalt hat viele Gesichter“ und des „Kinder-RAP-Projekts Huchting“ im Rahmen des Stadtteilkonzepts Huchting – Petri & Eichen

Die Projekte greifen den Bedarf nach Auftrittsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche in Huchting auf. Entsprechende Angebote fehlen bislang im Stadtteil. Vorbildlich sind das Petri & Eichen RAP-Jugendprojekt „Gewalt hat viele Gesichter“ sowie das Kinder-RAP-Projekt Huchting.

Huchting nimmt mit diesen Projekten eine besondere Stellung ein – vergleichbare Angebote gibt es in Bremen bisher nicht. Ziel der kommenden Jahre ist es, diese Projekte weiter zu stärken und verstärkt in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

1. Wie kann ich als Einrichtung gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen, die bisher nicht an dem Angebot teilnehmen?

Eine gezielte Ansprache kann über musikalische Kurzauftritte an öffentlich frequentierten Orten erfolgen – beispielsweise in:

- Schulen
 - dem Jugendamt
 - dem Roland-Center
 - auf Spielplätzen oder Stadtteilstellen
2. Was kann ich als Einrichtung dazu beitragen, die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Zentrale Themen des Projekts sind Diversität, Gewalt, Unterdrückung und Antisemitismus. Die kreative Auseinandersetzung mit diesen Inhalten soll Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung stärken. Das Projekt nutzt jugendaffine Ausdrucksformen, um jungen Menschen eine Stimme zu geben und ihnen zu ermöglichen, sich auf kreative Weise mit gesellschaftlichen Themen auseinanderzusetzen.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Eine Kooperation mit dem Freizeitheim Huchting ist besonders sinnvoll. Dort könnten Konzerte und Präsentationen der Kinder- und Jugendgruppen stattfinden. Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Gemeinsame Besuche mit Gruppen aus dem RAP-Projekt im Freizeitheim
- Vermittlung von Jugendlichen an Angebote des Freizeitheims
- Nutzung vorhandener Technik- und Proberäume für Auftritte, Workshops oder Aufnahmen

Maßnahmeplanungen der „Boxzeile Huchting“ im Rahmen des Stadtteilkonzepts Huchting – Petri & Eichen

Die Jugendbefragung der offenen Kinder- und Jugendarbeit hat ergeben, dass insbesondere Sportangebote sehr beliebt sind. Das Angebot der Boxzeile Huchting deckt diesen Bedarf. Besonders das Mädchentraining erfreut sich weiterhin großer Nachfrage. Viele muslimische Mädchen nehmen das Angebot wahr. Die Boxzeile ist über Huchting hinaus bekannt. In den kommenden Jahren soll der Schwerpunkt verstärkt auf eine inklusivere Ausrichtung der Trainingsangebote gelegt werden. Dies entspricht den Ergebnissen der Bedarfserhebung im Rahmen der Erstellung des Stadtteilkonzepts Huchting.

1. Wie kann ich als Einrichtung gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen, die bisher nicht an dem Angebot teilnehmen?

Die Trainingsangebote der Boxzeile Huchting werden sehr gut angenommen, und wir erreichen bereits viele verschiedene Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen nehmen das Angebot jedoch bislang nicht wahr – hier besteht Entwicklungsbedarf. Erste geplante Schritte sind:

- Kontaktaufnahme zu Einrichtungen der Behindertenhilfe (z. B. Martinsclub), Inklusionsklassen, Fachkräften mit Expertise in diesem Bereich, Kolleg*innen der Schulsozialarbeit, therapeutischen Einrichtungen etc.
2. Was kann ich als Einrichtung dazu beitragen, die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Die Boxzeile Huchting ist derzeit nicht barrierefrei. Denkbar wäre jedoch, punktuell mobile Trainingsangebote außerhalb der eigenen Räumlichkeiten anzubieten oder Einrichtungen der Behindertenhilfe in Huchting direkt aufzusuchen. Weitere Maßnahmen:

- Kontaktaufnahme zu Schulsozialarbeiter*innen an den Schulen
- Entwicklung inklusiver Trainingskonzepte

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Die Boxzeile Huchting ist ein Kooperationsprojekt zwischen Petri & Eichen, dem TuS Huchting, dem Landessportbund (LSB) und der GEWOBA. Vorstellbar ist ein Ausbau der Zusammenarbeit insbesondere mit:

- Schulsozialarbeit an Huchtinger Schulen
- Einrichtungen der Behindertenhilfe
- weiteren Sportvereinen oder sozialen Trägern mit inklusivem Fokus

Maßnahmeplanungen der „Jungengruppen Huchting“ im Rahmen des Stadtteilkonzepts Huchting – Petri & Eichen

Bei der Befragung der offenen Kinder- und Jugendarbeit stand die Jungenarbeit nicht im Vordergrund. Dennoch wird die Bedeutung der Jungengruppen für den Stadtteil immer wieder deutlich. Für das Ziel einer gleichberechtigten Gesellschaft ist es unabdingbar, auch gezielt mit Jungen und jungen Männern pädagogisch zu arbeiten und sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Unsere Jungenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur Gleichstellung, indem sie Geschlechterstereotype hinterfragt und Jungen dazu ermutigt, ihre eigenen Stärken und Potenziale zu entfalten. Das Angebot der Jungengruppen ist über Huchting hinaus bekannt. Auch wenn die Arbeit der Jungengruppen von Beginn an offen für alle männlichen Jugendlichen war, soll der Schwerpunkt der kommenden Jahre auf einer noch inklusiveren Ausrichtung der Inhalte liegen. Dies entspricht den Ergebnissen der Bedarfsermittlung im Rahmen der Erstellung des Stadtteilkonzepts Huchting.

1. Wie kann ich als Einrichtung gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen, die bisher nicht an dem Angebot teilnehmen?

Die Jungengruppen werden gut angenommen, und wir erreichen bereits viele sehr unterschiedliche Jungen. Auch Jungen mit Behinderungen nehmen das Angebot wahr – wenn auch bislang in eher geringem Umfang. Maßnahmen zur Ansprache einer noch breiteren Zielgruppe könnten sein:

- Direkte Kontaktaufnahme zu Inklusionsklassen in Huchting
 - Austausch und Vernetzung mit Fachkräften aus der inklusiven Jugendarbeit
 - Zusammenarbeit mit Kolleg*innen der Schulsozialarbeit, therapeutischen Einrichtungen und anderen relevanten Institutionen
2. Was kann ich als Einrichtung dazu beitragen, die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Vorstellbar ist der Ausbau mobiler Kreativangebote außerhalb der eigenen Räumlichkeiten – in Kooperation mit anderen Trägern. Da nicht alle Kinder und Jugendlichen den Weg in die Einrichtung in der Amsterdamer Straße finden, könnten punktuell mobile Angebote an verschiedenen Orten geschaffen werden. Mögliche Formate:

- Musikproduktionen und kleine Konzerte
- Mobiles Graffiti-Atelier
- Bewegungs- und Sportangebote

Solche Aktivitäten finden bereits vereinzelt statt. Die technischen und organisatorischen Voraussetzungen, um diese Angebote künftig noch breiter im Stadtteil zu verankern, sind vorhanden.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Kooperationen sind eine tragende Säule der Arbeit der Jungengruppen. Die Gruppen stehen im regelmäßigen Austausch mit verschiedenen Institutionen im Stadtteil. Zu den wichtigsten inhaltlichen Partnern zählt das

Jungenbüro. Auf Stadtteilebene bestehen enge Kooperationen mit Schulsozialarbeiter*innen, dem Ortsamt sowie dem Jugendbeirat Huchting.

Eine vertiefte Zusammenarbeit mit weiteren Trägern ist denkbar – insbesondere durch eine räumliche Verlagerung von Angeboten in deren Einrichtungen.

Maßnahmenplanungen des Angebots „Projekt Quartier Robinsbalje – Aufsuchende Kinderbetreuung“ im Rahmen des Stadtteilkonzepts Huchting – Petri & Eichen

Das Projekt ist ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche im Quartier Robinsbalje. Zentraler Anlaufpunkt ist der Schulhof der örtlichen Grundschule, deren Räumlichkeiten bei Bedarf ebenfalls genutzt werden können. Im Hinblick auf den besonderen Stellenwert von Bewegungsangeboten im Stadtteilkonzept Huchting ist der Mini-Kunstrasenplatz besonders hervorzuheben. Dieser wird von den Kindern und Jugendlichen im Quartier intensiv genutzt.

Sollte einmal ein Ball fehlen, stellt das Projekt entsprechendes Equipment bereit. Höhepunkt des Jahres ist das regelmäßig stattfindende Fußballturnier. Ergänzend stehen weitere Spielmaterialien zur Verfügung, etwa Wikingerschach, Badminton-Schläger oder Tischtenniszubehör. Die übrigen Angebote orientieren sich flexibel an den Interessen der Kinder und Jugendlichen – von Hausaufgabenhilfe über Fahrradreparaturen bis hin zum gemeinsamen „Schnacken“.

1. Wie kann ich als Einrichtung gezielt Kinder und Jugendliche ansprechen, die bisher nicht an dem Angebot teilnehmen?

Das Projekt lebt von seiner Kontinuität und ist bereits seit 2009 fester Bestandteil des kinderreichen Quartiers. Es erreicht vor allem die Anwohnerkinder – häufig auch über Geschwisterkinder oder durch mitgebrachte Freund*innen.

Darüber hinaus gelingt es durch gezieltes „Flanieren“ im Quartier, auch Kinder und Jugendliche zu erreichen, die den Schulhof nicht aktiv aufsuchen.

Zur Erweiterung der Zielgruppe könnten zusätzliche Kontakte zu anderen Schulen im Stadtteil aufgebaut und die aufsuchende Arbeit über die Grenzen des Quartiers hinaus ausgedehnt werden.

2. Was kann ich als Einrichtung dazu beitragen, die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Zur Weiterentwicklung des Bewegungsangebots wären regelmäßige Fahrradtouren im Stadtteil denkbar – idealerweise in Kombination mit dem bereits bestehenden Fahrradreparatur-Angebot.

Zudem könnte das während der Coronazeit pausierte Kochangebot wieder aufgenommen werden. Es würde das bestehende Angebot sinnvoll ergänzen und weitere soziale Lernräume für die Kinder schaffen.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Das jährlich stattfindende Fußballturnier wird bereits erfolgreich in Kooperation mit der Inklusionsabteilung des Landessportbundes durchgeführt.

Darüber hinaus wäre ein gezielter Ausbau der Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit *wünschenswert*.

Stadtteelfarm Huchting e.V.

Zu 1:

Unsere Kooperationen mit den benachbarten Grund- und Oberschulen bleiben bestehen. So erreichen wir Kinder und Jugendliche, die den Weg selbstständig in ihrer Freizeit nicht auf die Farm finden. Eine finanzielle Absicherung dieser Kooperationen von Seiten der Bildungsbehörde fehlt jedoch noch immer.

Zu 2:

Unser inhaltlicher Schwerpunkt wird weiterhin im Bereich der Tiergestützten Pädagogik sowie Natur- und Erlebnispädagogik liegen. Die sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder- und Jugendlichen werden dabei besonders gefördert. Partizipation und Demokratiebildung sind zentrale Elemente des pädagogischen Alltags.

- **Inklusion:** Wir sind an einem Forschungsprojekt zum Thema Inklusion in der Offenen Arbeit des BdJA (Bundesverband der Jugendfarmen und Aktivspielplätze) beteiligt, im Rahmen dessen es im Frühjahr 2026 erste Ergebnisse geben wird. Inhaltlich geht es darum, wie die offene Arbeit inklusiver gestaltet werden kann und der Zugang zu offenen Angeboten für Kinder mit besonderen Bedarfen und Beeinträchtigungen besser gelingen kann. Grundlage für dieses Forschungsprojekt sind die Ergebnisse eines aktuellen Rechtsgutachtens (**Rechtsgutachten zur Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII in der Freien Hansestadt Bremen – Landesrechtliche Regelungsmöglichkeiten zur Gewährleistung einer bedarfsdeckenden Leistungserbringung, von 2024**), welches deutlich macht, dass die Zugänglichkeit der offenen Angebote auch für junge Menschen mit Behinderungen sichergestellt werden muss. Gerade die handlungsorientierten Angebote der Farm bieten eine gute Basis für gelingende Inklusion. Die optimale Umsetzung des Inklusionsanspruchs in der offenen Arbeit erfordert jedoch eine bessere personelle Ausstattung. Dennoch liegt hier einer unserer inhaltlichen Schwerpunkte für die kommenden Jahre.
- **Sport:** Auf der Stadtteilmfarm fördern wir in besonderem Maße den Spaß und die Freude an Bewegung – ohne Anspruch an Leistung oder Wettkampf. Wir bieten den jungen Menschen vielfältige Bewegungsanreize, einige Beispiele hierfür sind Reiten, Voltigieren, freies Spiel auf dem Naturgelände, Klettern, Bogenschießen (hier entwickelt sich aktuell eine neue Kooperation mit dem Huchtinger Schützenverein), Radfahren, Schwimmen, Schlittschuhfahren, Inline-Skaten, Paddeln aber auch die körperliche Betätigung beim Versorgen der Tiere und beim Ausmisten der Tiergehege.
- **Kunst, Handwerk und Kultur:** Auch in diesen Bereichen bietet die Stadtteilmfarm den Kindern und Jugendlichen bereits vielfältige Möglichkeiten sich auszuprobieren: Malen und Basteln gehören zum regelmäßigen Angebot. In der Kinderwerkstatt gibt es regelmäßig die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu arbeiten (Holzarbeiten, Steinbildhauerei, Schmieden, Wolle verarbeiten) und auch Fahrradreparaturen werden unter Anleitung durchgeführt. Wir erhalten und beleben die Kultur der Wollverarbeitung (Waschen, Kämmen, Spinnen, Stricken), des Backens im Lehmofen, des Schmiedens am offenen Feuer und vielem mehr. In den Ferienzeiten besuchen wir regelmäßig Museen (Pferdemuseum in Verden, Überseemuseum, etc.).
- **Klima und Umwelt:** Auf der Stadtteilmfarm kann die Natur und Umwelt mit allen Sinnen erlebt werden. Dies beginnt beim Arbeiten im Gemüsegarten und dem Verarbeiten und Zubereiten des Geernteten, dem Erleben der Jahreszeiten, des Wetters und von Tag und Nacht. Wir legen in unserem Angebot Wert auf nachhaltige Mobilität und unternehmen daher Reisen und Ausflüge mit dem Rad oder öffentlichen Verkehrsmitteln. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns am Projekt ener:frei und vermitteln ein Bewusstsein für Müllvermeidung und -trennung und Energiesparen. Durch das Zusammensein mit den Farmtieren und das Kennenlernen ihrer artentsprechenden Bedürfnisse entwickeln die Kinder und Jugendlichen ein Bewusstsein für eine artgerechte Tierhaltung. Durch diese vielfältigen Aktivitäten und Möglichkeiten entwickeln die Kinder und Jugendlichen ein Bewusstsein für Klima, Umwelt und Nachhaltigkeit.
- **Ausflüge und Reisen:** Wir bieten den Kindern und Jugendlichen regelmäßig die Möglichkeit an Tagesausflügen (zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit den Eseln oder Pferden) in die nähere Umgebung und

auch an mehrtägigen Reisen teilzunehmen. Dies können mehrtägige Radreisen oder auch Bahnreisen zu bundesweiten Farmtreffen (z.B. Jugend-Kreativ-Tage) sein. In diesem Jahr fuhr eine Gruppe Jugendlicher erstmalig mit dem Zug nach Italien zum europäischen Farmtreffen.

Zu 3: Wir sind grundsätzlich offen für einzelne Kooperationen mit anderen Trägern des Stadtteils. Eine regelmäßige Kooperation mit den andern Kinder- und Jugendfarmen in Bremen besteht. Auch wären beispielsweise Einzelaktionen mit dem Mädchentreff oder dem Freizi realisierbar. Seit einigen Jahren nehmen wir jährlich mit zum Teil mehreren Kinder- und Jugendteams am Stadtteilevent „Huchting läuft“ (organisiert von Petri&Eichen) teil und führen das bei Fortbestehen gerne weiter fort. Im Bereich Inklusion streben wir auch Kooperationen mit dem Martinsclub, der Lebenshilfe oder Elterninitiativen an.

VAJA e.V.

Angebotsstruktur des VAJA e.V. im Stadtteil Huchting

Der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V. (VAJA) wurde 1992 gegründet und ist Träger von Projekten aufsuchender Jugendarbeit in Bremen. Die akzeptierende Jugendarbeit wendet sich an Jugendliche aus unterschiedlichsten Milieus und Szenen, mit oder ohne (eigene oder familiäre) Migrations-/Fluchtgeschichte, die nicht ausreichend oder gar nicht (mehr) von anderen Angeboten der Jugendarbeit erreicht werden und für die der öffentliche Raum zum zentralen Aktions- und Aufenthaltsort ihrer Freizeit geworden ist. Akzeptierende Jugendarbeit im Zusammenhang von quartiersbezogener Straßensozialarbeit bedeutet somit aufsuchend, akzeptierend, cliquen-/und szeneeorientiert, beziehungsorientiert und gemeinwesenorientiert den Bedürfnissen der Jugendlichen vor Ort gerecht zu werden. Mit dem aufsuchenden Ansatz stellt VAJA e.V. wieder Kontakte zu ausgegrenzten Jugendlichen her, begleitet sie im freizeitpädagogischen Bereich, unterstützt sie in ihrer Lebensgestaltung und entwickelt mit den Kooperationspartnern im Stadtteil neue bedarfsgerechte, niedragschwellige Angebote für Jugendliche.

Schwerpunkte in der Arbeit sind:

- Streetwork
- Cliquen- / Gruppenarbeit
- Raumangebote
- Freizeitpädagogik
- Konfliktmoderation
- Partizipation
- Gendersensible und transkulturelle Jugendarbeit
- Einzelfallhilfe / Beratung und Begleitung
- Workshops / Projektangebote
- Jugendpolitische Bildungsfahrten
- Etc.

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?

Um mit den Jugendlichen in Kontakt zu treten und sie individuell zu unterstützen, setzt das Team auf die Streetwork-Methode. In Zweierteams besuchen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekannte Treffpunkte und gehen auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein. Neben der regelmäßigen Präsenz an bekannten Orten werden Stadtteilerkundungen durchgeführt, um neue Anlaufpunkte zu identifizieren. Digitale Kommunikationskanäle wie Handy-Chats und Instagram werden genutzt, um die Erreichbarkeit zu erhöhen und die Jugendlichen auf verschiedenen Wegen anzusprechen.

2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Mit dem aufsuchenden Ansatz stellt VAJA e.V. wieder Kontakte zu ausgegrenzten Jugendlichen her, begleitet sie und unterstützt sie in ihrer Lebensgestaltung. Dabei wird flexibel auf die Bedarfe der Jugendlichen reagiert und individuelle Hilfen angeboten. Es wird in enger Kooperation mit den Akteuren im Stadtteil gearbeitet. Jugendliche werden in bestehenden Angeboten im Stadtteil integriert.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Die Arbeit im Stadtteil ist gemeinwesenorientiert, um den Bedürfnissen der Jugendlichen vor Ort gerecht zu werden. VAJA ist immer daran interessiert, mit Kooperationspartnern im Stadtteil neue bedarfsgerechte, niedrigschwellige Angebote für Jugendliche zu entwickeln. Durch die bereits bestehende Kooperation mit dem BDP und dem Schulsozialpädagogen Oliver Seyer ist es den VAJA-Kolleginnen und -Kollegen möglich, einmal wöchentlich einen festen Treffpunkt im Jugendfreizeitheim und ein Fußballangebot in der Sporthalle Delfter Straße anzubieten.

Schulverein Hermannsburg e.V.

1. Was kann ich als Einrichtung in den nächsten Jahren machen, um auch Kinder und Jugendliche zu erreichen die bisher nicht in die Einrichtungen gekommen sind?

Unsere Zielgruppen in den vollkommen unterschiedlichen Projektangeboten des Schulvereins Hermannsburg e. V. – verteilt auf Angebotssegmente wie Kunst, Sport, Musik sowie konkrete Einzelfallhilfesanfragen – wechseln ohnehin ständig von Jahr zu Jahr.

Alle Angebote sind offen für jüngere und ältere Zielgruppen, die weiblich, männlich oder divers sein können.

Ein sehr breit gestreutes Netzwerk mit aktiven KooperationspartnerInnen (Stadtteileinrichtungen, externe KünstlerInnen etc.) ermöglicht eine große Vielfalt.

2. Wie kann ich als Einrichtung dazu beitragen die inhaltlichen Bedarfe in den nächsten beiden Jahren zu decken?

Wir verfolgen kontinuierlich über viele Jahre einen hochgradig innovativen und bedarfsorientierten Ansatz. Sämtliche Projekte werden mit vorab schon anvisierten Zielgruppen gemeinsam entwickelt und umgesetzt.

In der Projektarbeit sind flexibel tätige ÜbungsleiterInnen und freie pädagogische MitarbeiterInnen oder KünstlerInnen tätig. Das Netzwerk ist nicht geschlossen, sondern offen für neue kompetente Fachkräfte bzw. AnleiterInnen.

3. Wo bzw. bei welchen Angeboten kann ich mir als Einrichtung eine Kooperation mit einem anderen Träger vorstellen? Wie kann diese aussehen?

Wir kooperieren seit vielen Jahren mit diversen Stadtteileinrichtungen (seit mindestens 2010 gehören dazu – natürlich nicht durchgängig aber wiederkehrend – das Jugendfreizeitheim Huchting, die Stadtteilstadtteilfarm Huchting, VAJA e. V., das AWO-Übergangswohnheim Obervielander Str. oder auch der TUS Huchting. Hinzukommen – ebenfalls projektbezogen meist im Kontext von Kunst, Sport und Musik Grund- und Oberschulen im Stadtteil. Grundsätzlich wird jede Kooperation projektbezogen entwickelt und umgesetzt.

Mit dem Jugendfreizeitheim Huchting besteht ein Kooperationsvertrag, welcher auch einen Zugang zu diversen Räumlichkeiten im Rahmen der Fremdnutzung mit eigenem Schlüssel ermöglicht.

Mit VAJA e. V. besteht seit Jahren eine feste Kooperation im Sportbereich. Anträge von beiden Ko-Kooperationspartnern sind im Vorfeld abgestimmt und beruhen auf einer gemeinsamen Konzeptentwicklung.

Es gibt zudem stadtteilübergreifende Kooperationsbezüge z. B. zum Projekt Werder Spielraum zur Entwicklung zweier sportorientierter Angebote an Kinder und Jugendliche auf dem Gelände des ÜWH's.

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025					
Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten – Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten – Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten – Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten – Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten – Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten – Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten – Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten – politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten – Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge – Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge – Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge – Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge – Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge – Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung – Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung – Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung – Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung – Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung – Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung – TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung – Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung – Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung – Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung – Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung – VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung – W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen – Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen – bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen – mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen – mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien – Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender – Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender – Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender – Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender – Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot – Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot – Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot – Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot – Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien – Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien – Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien – PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien – PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: 23.09.2025

Verantwortende: Sandra Sporer & Jennifer Jank

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Anschrift

Amt für Soziale Dienste Sozialzentrum 4 – Süd

Große Sortillienstraße 2 – 18

28199 Bremen